

schule+bildung

22. Mai 2017

86. Jahrgang

2

Mitteilungen der Bildungsbehörden

kanton schwyz



LEARN



Unterwegs zur persönlichen Handschrift

Wir unterstützen Sie mit den passenden Lehrmitteln zur Basisschrift!



Mitteilungen
der Bildungsbehörden

**86. Jahrgang
Nr. 2
22. Mai 2017**

Herausgeber:
Bildungsdepartement
Kanton Schwyz
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:
Patrick von Dach
Telefon: 041 819 19 01
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnements und Inserateverwaltung:
Bildungsdepartement
Marlis Ulrich (Mo–Do erreichbar)
Telefon: 041 819 19 15
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:
Mitte Februar, Mai,
September, Dezember

Redaktionsschluss:
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:
Multicolor Print AG, Baar
Telefon: 041 767 76 87
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Auch mit dem Lehrplan
21 haben Wandtafel und römische
Zahlen nicht ausgedient.

Einführungsveranstaltungen LP 21 ■ Von Januar bis Ende März 2017 fand der erste Teil der Informations- und Basisveranstaltungen zum Lehrplan 21 für alle Kindergarten- und Primarlehrpersonen des Kantons Schwyz statt. Inzwischen läuft noch bis Ende Juni der zweite Teil der obligatorischen Weiterbildung, diesmal mit Schwerpunkt auf den Themen «Medien und Informatik» und «Beurteilen». Somit steht einem Start des Unterrichts nach LP 21 auf das Schuljahr 2017/2018 nichts mehr im Wege.

Austauschprojekt Vas-y! ■ Das Austauschprojekt für die Sekundarstufe I der Kantone Obwalden, Nidwalden und Schwyz mit dem französischsprachigen Wallis befindet sich bereits in der dritten Runde. Auch dieses Jahr hat sich eine Klasse der Mittelpunktschule Schwyz daran beteiligt und durfte als Gastgeber amten. Ein Beispiel, das gerne zur Nachahmung empfohlen wird.

Autorenlesungen 2017 ■ Nachdem die Kantonsbibliothek bislang jeweils selbst jährlich Autorenlesungen organisiert hat, steht neu auch den Schulen aus dem Kanton Schwyz das Programm «Literatur aus erster Hand» der Pädagogischen Hochschule Luzern offen. Während eines ganzen Monats finden zahlreiche Autorenlesungen für sämtliche Schul- und Altersstufen statt. Detailiertes Programm unter www.phlu.ch.

Erfolg für die KSA ■ Das Team der Kantonsschule Ausserschwyz konnte an den Schweizer Meisterschaften der Mittelschulen im Volleyball als jüngstes Team den dritten Platz erreichen. Zu diesem schönen Erfolg gratulieren wir ganz herzlich!

PHSZ mit Nationalfondsprojekt ■ Der PHSZ ist es erneut gelungen, ein Forschungsprojekt des Nationalfonds leiten zu dürfen. Prof. Dr. Dominik Petko wird dabei über drei Jahre untersuchen, wie mithilfe von digitalen Medien wie Weblogs und mobilen Microblogs die Reflexion über die Arbeit als Lehrperson optimiert werden kann.

Haus Tannen, Morschach ■ In Morschach lässt sich anhand des Hauses Tannen, welches auf das mittelalterliche Jahr 1341 zurückgeht, der Wert von Baukultur vor Ort erleben. Für Schulklassen gibt es die Möglichkeit, einen baukulturellen Erlebnistag zu verbringen und so zu «Baumeistern unserer Zukunft» zu werden.

Exvoto-Landschaften ■ Das neue «Schwyzer Heft» lädt zu einer speziellen Wanderung durch den Kanton. Besucht werden dabei zwölf Wallfahrtskapellen, die mit einem einzigartigen Schatz an Votivtafeln aufwarten.

Departementssekretariat

Departementssekretär:

Patrick von Dach	041 819 19 01
Sekretariat	041 819 19 15
Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget	041 819 19 10

Amt für Volksschulen und Sport

• Vorsteher: Urs Bucher	041 819 19 03
Sekretariat	041 819 19 11
Abteilung Sonderpädagogik:	
Dr. Tanja Grimaudo	041 819 19 55
Abteilung Schulentwicklung und -betrieb:	
Dr. Reto Stadler, Leiter	041 819 19 92
Simone Imhof	041 819 19 68
Ursula Stalder	041 819 19 31
Marco Wanner	041 819 19 42

Abteilung Sport:

Lars Reichlin, Leiter	041 819 19 40
-----------------------	---------------

Abteilung Schulcontrolling/Schulinspektoren:

Marcel Gross, Leiter, Kreis 3	041 819 19 43
Markus Bucher, Kreis 1	041 819 19 80
Roland Birrer, Kreis 2	041 819 19 37
Hans-Peter Bertin, Kreis 4	041 819 19 64
Roger Kündig, Kreis 5	041 819 19 85
Ursula Zimmermann, Kreis 6	041 819 19 67

Abteilung Schulpychologie:

Rosetta Schellenberg, Leiterin	055 415 50 90
Beratungsdienst Küssnacht	041 850 91 04
Beratungsdienst Pfäffikon,	
Römerrain 9	055 415 50 90
Beratungsdienst Einsiedeln	055 412 74 84

Abteilung Logopädie:

Franziska Kirchhofer, Leiterin	041 819 19 55
Dienst Arth-Goldau	041 855 46 86
Dienst Brunnen	041 825 05 53
Dienst Einsiedeln	055 412 77 00
Dienst Gersau	041 829 80 17
Dienst Küssnacht	041 850 12 81
Dienst Lachen	055 451 02 63
Dienst Muotathal	041 830 20 61
Dienst Pfäffikon	055 417 50 86
Dienst Rothenthurm	041 839 80 32
Dienst Schwyz 1	041 818 70 74
Dienst Schwyz 2	041 810 41 84
Dienst Siebenen	055 440 85 72
Dienst Steinen	041 833 81 61
Dienst Wollerau	044 787 03 45

Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:

Beat Steiner, Gesamtleiter	055 415 80 60
----------------------------	---------------

Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:

Barbara Ardizzone, Gesamtleiterin	041 811 16 23
-----------------------------------	---------------

Präventive Stellen

Gesundheit Schwyz	041 859 17 27
Frühberatungs- und	041 820 47 88
Therapiestelle für Kinder	055 415 80 10

Schulgesundheitsdienst (SGD) 041 819 16 74 / 78**Amt für Berufs- und Studienberatung**

• Vorsteherin: Edith Schönbächler	055 417 88 99
Zentralstelle Pfäffikon	055 417 88 99
Studienberatung	055 417 88 99
Regionalstelle March	055 417 88 99
Regionalstelle Höfe	055 417 88 99
Regionalstelle Schwyz/Gersau/Küssnacht	041 819 14 44
Regionalstelle Einsiedeln	055 412 33 49
Berufsinformationszentren (BIZ):	
Goldau	041 819 14 44
Pfäffikon	055 417 88 99

Amt für Berufsbildung

• Vorsteher: Oscar Seger	041 819 19 25
Sekretariat	041 819 19 25
Rechnungswesen	041 819 19 27
Ausbildungsbeiträge (Stipendien)	041 819 19 24
Tertiär- und Erwachsenenbildung	041 819 19 26
Berufspädagogik	041 819 19 26
Qualifikationsverfahren	041 819 19 22
Berufliche Grundbildung:	
Technische	041 819 19 20
Gewerblich-industrielle, Gastro	041 819 19 28
Verkauf, modische	041 819 19 21
Kaufmännische, Haushalt, pharmazeutische, Gesundheitsberufe	041 819 19 77
Berufsbildungszentrum Goldau	041 855 27 77
Berufsbildungszentrum Pfäffikon	055 415 13 00
Kaufmännische Berufsschule Schwyz	041 811 25 67
Kaufmännische Berufsschule Lachen	055 451 70 00

Amt für Mittel- und Hochschulen

• Vorsteher: Kuno Blum	041 819 19 06
Sekretariat	041 819 19 65
Kantonsschule Kollegium Schwyz	041 819 77 00
Kantonsschule Ausserschwyz	055 415 42 00
Stiftsschule Einsiedeln	055 418 63 35
Gymnasium Immensee	041 854 81 81
Theresianum Ingenbohl	041 825 26 00
Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ)	041 859 05 90
Lehrerweiterbildung PHSZ	041 859 05 97

Amt für Kultur

• Vorsteher / Staatsarchivar:	
Valentin Kessler	041 819 20 06
Staatsarchiv	041 819 20 65
Denkmalpflege	041 819 20 60
Bundesbriefmuseum	041 819 20 64
Kulturförderung	041 819 19 48
Kantonsbibliothek	041 819 19 08

■ Editorial	64
Volksschule im Umbruch? Gedanken zum Lehrplan 21.	
■ Thema	66
Schaut her: meine Kinder! «früher im Fotoalbum, heute in den sozialen Medien».	
■ Bildungsdepartement	69
Personelles.	
■ Erziehungsrat	70
Geschäfte des Erziehungsrates.	
■ Volksschulen und Sport	71
Rückblick Schulrätekurs 2017: Weiterbildung für Schulrätinnen und Schulräte; Einführung Lehrplan 21: Zweiter Teil der Informationsveranstaltungen; Lehrplan 21: Personale und teamorientierte Kompetenzerweiterung; Austauschprojekt Vas-yl! Komm! wird bereits zum dritten Mal durchgeführt; Beeindruckende Schulsportanlässe: Sportlich faire Teams an den kantonalen Spielturnieren; Schulturnen; Jugend+Sport; Sport allgemein; Jugend+Sport-Kursplan 2017/2018; Mit Klasse in den Schnee: Plattform GoSnow; Autorenlesungen 2017.	
■ Berufs- und Studienberatung	83
Jobskills, Orientierungshilfe für die Berufswahl: Teil des Stellwerk-Checks.	
■ Berufsbildung	85
Nachfragen, vorstellen und gleich bewerben: Lehrstellenmarkt in Rothenthurm; Lernendenmedaille 2017: Belohnung für Prüfungsbeste; Lehrabschlussfeiern 2017 der Schwyzer Berufsfachschulen; Lehrstellenbörse; Rauchfreie Lehre: Lungenliga Schwyz.	
■ Mittel- und Hochschulen	88
Hart erkämpfte Bronzemedaille: Volleyball-Mittelschul-Schweizer-Meisterschaften 2017; Kurznachrichten aus der PH Schwyz: Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote.	
■ EDK	91
Steigende Kosten im Asyl- und Integrationsbereich: Kantone erwarten höhere Beteiligung des Bundes.	
■ Kanton	93
Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse.	
■ Umwelt+Schule	94
Haus Tannen, Morschach: Ein uraltes Haus wird gerettet.	
■ Tips	96
Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Globi und die verrückte Maschine; Winterauge; Pias besonderes Talent; Mathbuch IF; Fröhlaussteiger; Methodenkraft; Meine Entdeckermappe; «Wirtschaft entdecken» – webbasierte Lernumgebung; «Willkommen! Ihre Bibliothek»; Die Mungenstalder in der Teufelsschlucht; Enzo im Computerfieber; «4 bis 8» – Entwicklungsorientierte Zugänge; iRules – Was Eltern über Selfies, Sexting und Gaming wissen müssen.	
■ Kultur	101
800 Jahre Wollerau: Spiegelbild der Schwyzer Entwicklung; Berührende Lebensschicksale: neues «Schwyzer Heft» erschienen; Schwyzer Kulturpreise verliehen: Anerkennungs- und Förderpreise; Zentralschweizer Literaturförderung: Ausschreibung 2017/2018.	
■ Museen	108
Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon: «alles zur zeit» – über den Takt, der unser Leben bestimmt.	

Volksschule im Umbruch?

Gedanken zum Lehrplan 21



Entscheid für LP 21
bereits 2015 gefällt

Evolution statt
Revolution

Kontinuierliche Umsetzung
von alt zu neu

Bereits nach den Sommerferien startet im Kindergarten und in den Primarschulen des Kantons Schwyz der Unterricht nach dem Lehrplan 21. Aktuell werden Schulleiter und Lehrpersonen mittels entsprechender Basisveranstaltungen darauf vorbereitet. Inhaltlich jedoch bleibt vieles beim Alten; der neue Lehrplan bringt denn auch keine Revolution, sondern lediglich eine Evolution. Doch dies wird von verschiedener Seite infrage gestellt.

Bereits im Herbst 2015 hat der für Lehrplanfragen zuständige Erziehungsrat des Kantons Schwyz den Entscheid gefällt, den Lehrplan 21 im Kanton Schwyz für die Primarstufe auf das Schuljahr 2017/2018 hin umzusetzen (die Sekundarstufe I folgt dann ein Jahr später). Seither wurde die Zeit intensiv dazu genutzt, um die organisatorischen Rahmenbedingungen zu klären, den Lehrplan «Medien und Informatik» zu konkretisieren und Schulleitungen und Lehrpersonen auf die neuen Anforderungen vorzubereiten.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 findet jedoch an der Volksschule keine Revolution statt. Weder verschwinden ganze Bildungsinhalte noch werden Lehrpersonen zu blassen Lerncoachs degradiert. Richtig ist vielmehr, dass der neue Lehrplan 21 eine Evolution darstellt, die zu rund 80 Prozent Inhalte der bisherigen Lehrpläne übernimmt. Als neue Elemente mit stärkerem Gewicht als bisher kommen zum einen der Modullehrplan «Medien und Informatik», zum anderen neue Schwerpunkte im Fach «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» sowie bei den überfachlichen Kompetenzen hinzu. Der Lehrplan reagiert damit auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen und Anforderungen.

Dass die Einführung des Lehrplans 21 nicht einer Revolution gleichkommt, beweist auch der Umstand, dass der Einführungs- und Umsetzungsprozess auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt ist. In dieser Zeit soll die Annäherung des Unterrichts vom «alten» zum «neuen» Lehrplan kontinuierlich erfolgen. Der Erziehungsrat hat diese Absicht auch mit seinem Entscheid unterstrichen, dass er auf Antrag des Lehrer- und Schulleiterverbands von einer verpflichtenden Benotung des neuen Faches «Medien und Informatik» bis zum Schuljahr 2020/2021 absieht.

Angriff auf das Fremdsprachenmodell

Damit soll auch in diesem Bereich eine fundierte Ausbildung der Lehrpersonen ermöglicht und damit über den ganzen Kanton hinweg die Chancengleichheit sichergestellt werden.

Abfuhr im Kanton Zürich

Nachdem bisher in etlichen Kantonen die Versuche der Lehrplangegner gescheitert sind, den Lehrplan 21 als Ganzes zu verhindern, verschiebt sich die politische Diskussion zunehmend auf dessen Einzelbereiche. Das aktuellste Beispiel ist die momentane Diskussion rund um die Fremdsprachenthematik, die nun auch den Kanton Schwyz zu erreichen scheint. Unter dem Slogan «Mehr Qualität – eine Fremdsprache an der Primarschule» wird versucht, vom heutigen Modell 3/5 (Start mit Englisch in der 3. und mit Französisch in der 5. Primarklasse) abzuweichen und die zweite Sprache auf die Oberstufe, sprich die Sekundarstufe I zu verschieben.

Dabei vergessen die Initianten aber gerade, was für eine hohe Schulqualität ganz bedeutend (mit-)entscheidend ist: nämlich Verlässlichkeit, Kontinuität und Ausgewogenheit. Das Gegenteil davon wären dann die oftmals ins Feld geführten und kritisierten ständigen Schulreformen. Würde doch ein Entscheid des Verschiebens der zweiten Fremdsprache auf die Sekundarstufe I massive Umstellungen in der Stundentafel, bei den Lehrmitteln sowie der Ausbildung der Lehrpersonen nötig machen. Dass dies alles nicht ohne zusätzliche Ressourcen zu leisten wäre, liegt auf der Hand – viel mehr zumindest, als die damit verbundene Aussicht auf Erfolg, was die Fremdsprachenkenntnisse betrifft.

In diesem Sinne bin ich denn auch froh, dass der Souverän des Kantons Zürich (immerhin derjenige Kanton der Schweiz mit der höchsten Wirtschaftskraft) den Plänen zur Umstellung des Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule mit der Abstimmung vom vergangenen Wochenende eine deutliche Abfuhr erteilt hat. Er hat damit zum Ausdruck gebracht, dass er im Bereich der Volksschule keinen Rückschritt will.

Damit soll nicht gesagt sein, dass im Bereich Fremdsprachen und ganz explizit für den Französischunterricht keine Verbesserungen bzw. Optimierungen angestrebt werden sollen, ja gar müssen. Aber auch für diesen Bereich soll besser die Maxime «Evolution statt Revolution» gelten.



Michael Stähli, Regierungsrat

Schaut her: meine Kinder!

«früher im Fotoalbum, heute in den sozialen Medien»

«Auch Ihre Kinder haben eine Privatsphäre», warnte vor Kurzem die Polizei Hagen (Nordrhein-Westfalen) Eltern vor der unbedachten Verbreitung von Fotos ihrer Kinder in sozialen Medien. Die einen Eltern stimmen zu, andere wollen sich nichts vorschreiben lassen, haben «nichts zu verbergen» und informieren gerne aktiv eine breite Öffentlichkeit. Was ist besser?

■ Philipp Studer, Öffentlichkeits- und Datenschutzbeauftragter des Kantons Schwyz



Mit dem Text «Hören Sie bitte auf, Fotos Ihrer Kinder für jedermann sichtbar bei Facebook und Co zu posten! – Auch Ihre Kinder haben eine Privatsphäre!» wies die Polizei Hagen darauf hin, dass beispielsweise Schnappschüsse vom Strand oder von nackt badenden Kindern im Planschbecken nicht bei Facebook und anderen sozialen Medien zu veröffentlichen seien. Oft werden solche Fotos publiziert; und zwar nicht selten für jedermann sichtbar. Das bedeutet, dass bei den Privatsphäre-Einstellungen sogar die einfachsten Sicherheitsvorkehrungen nicht umgesetzt werden, sondern man verlässt sich auf die allgemeinen Bedingungen. Die Fotos sind vielleicht heute süß, aber dem Kind sind

sie in ein paar Jahren endlos peinlich. Oder es wird damit sogar gemobbt. Noch schlimmer: pädophil veranlagte Menschen bedienen sich solcher Fotos und nutzen sie für ihre Zwecke bzw. veröffentlichen diese an anderer Stelle.

Datenschutz

Aus datenschutzrechtlicher Sicht scheint die eingangs gestellte Frage (was besser sei?) schnell beantwortet: Grundsätzlich sollen Bilder nur sehr zurückhaltend publiziert, verbreitet oder hochgeladen werden. Wenn Daten einmal im Internet sind, ist es technisch kaum durchsetzbar, diese wieder zu entfernen. Auch darum sollte man sich gut überlegen, welche Informationen man preisgeben will. Was kann mit den personenbezogenen Informationen getan werden, wenn sie einmal auf den sozialen Medien erschienen sind? Da die Mitglieder sozialer Medien deren Datenschutzbestimmungen meist gar nicht (oder nicht genau) lesen, ist ihnen nicht bewusst, dass alle Informationen (also auch Fotos) fast beliebig verwendet werden dürfen. Man tritt faktisch das Recht, über die selber heraufgeladenen Fotos zu verfügen, komplett in fremde Hände ab. Ganz sicher würde man die Fotoalben der eigenen Kinder nicht irgendwelchen fremden Personen übergeben (im Wissen, dass diese damit machen dürfen, was sie wollen).

Recht am eigenen Bild

Unabhängig von urheberrechtlichen Überlegungen besteht bei Fotos das Recht am eigenen Bild. Demnach entscheiden die abgebildeten Personen in der Regel darüber, ob und in welcher Form ein Bild aufgenommen und veröffentlicht werden darf. Deshalb dürfen Fotos meist nur dann veröffentlicht werden, wenn die darauf Abgebildeten ihr Einverständnis gegeben haben.

Auf die Einwilligung darf nur dann verzichtet werden, wenn ein überwiegendes öffentliches

oder privates Interesse eine Veröffentlichung rechtfertigt. Ein solches kann jedoch, insbesondere bei Bildern einzelner Personen, nur mit Zurückhaltung angenommen werden (z.B. bei Berichterstattungen über öffentliche Veranstaltungen wie Sportanlässe, Konzerte usw. mit gröserer Bedeutung oder bei Medienberichten unter Einhaltung der journalistischen Sorgfaltspflicht). Im Zweifel sollte die Einwilligung der Betroffenen eingeholt werden. Dies gilt unabhängig davon, ob es sich um aktuelle Bilder handelt oder die Fotos bereits vor einigen Jahren aufgenommen wurden. Die Persönlichkeitsrechte der betroffenen Personen bestehen solange diese leben und können jederzeit geltend gemacht werden.



Dies gilt auch bei Fotos von Kindern. Er schwerend kommt hier hinzu, dass Eltern denken, im Interesse ihres Kindes zu handeln, wenn sie Fotos von diesem hochladen. Ob dies tatsächlich im Sinne des Kindes ist, ist zumindest fraglich. Werden denn die Kinder gefragt, ob sie das wollen? Wenn ja, können sie überhaupt einschätzen, wozu genau sie mit ihrer Zustimmung einwilligen? Nein, meistens nicht. Es geht den Eltern vielmehr darum, ihren Nachwuchs und den diesbezüglichen eigenen «Stolz» zeigen zu können. Dies sollte verhindert werden. Vielmehr dürfen die Kinder entscheiden, was mit «ihren Fotos» geschieht. Sind sie dazu noch nicht in der Lage (also noch zu jung, um die Folgen abschätzen zu können), müssen es die Eltern für sie (aber auch in ihrem Sinne) tun. Wie kann dies möglichst gut gewährleistet werden?

Sensibilisierung der Eltern

Kinder sollten durch die Bild-Biographisierung ihrer Eltern nicht dazu gezwungen werden, öffentlich heranzuwachsen. Vielmehr ist auch die Privatsphäre der Kinder zu schützen. Wie könnte das gelingen?

Einerseits muss das Bewusstsein der Eltern gestärkt werden, indem man sie darauf aufmerksam macht, was mit den Kinderbildern geschieht und wie sich diese im Internet verbreiten können. Medienerziehung beginnt schon im frühesten Kindesalter und muss die Eltern mit einbeziehen. Deshalb ist es wichtig, dass sich Eltern entsprechend informieren und für dieses Thema Verantwortung übernehmen. Kinder können die Folgen und Auswirkungen von Bildern im Internet meist nicht richtig einschätzen.

Andererseits sollen Eltern eine Vorbildfunktion einnehmen. Ihr Umgang mit (sozialen) Medien wird von ihren Kindern beobachtet und ihr Verhalten entsprechend nachgeahmt. Das bedeutet, dass die Eltern selber nicht jedes Detail von sich der Welt preisgeben sollen. Besser ist es, eine klare Strategie (was publiziere ich, was eben gerade nicht?) zu verfolgen und dies auch den eigenen Kindern weiterzugeben.

Praxisrelevanz

Das Thema scheint zu bewegen. Die Polizei Hagen erhielt viel Zuspruch von Facebook-Usern für ihren Eintrag und darunter wird kräftig diskutiert. Bereits nach kurzer Zeit konnte die Polizei Hagen über 17 Millionen Menschen mit dieser Nachricht erreichen – Tendenz: weiter steigend. Gut so, denn es gibt einiges zu tun!

Das Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel hat eine Checkliste zur Frage, ob «das Bild online gestellt werden kann?» publiziert. Zudem gab es einen Elternguide heraus, der nützliche und praxisbezogene Tipps für Familien zum Umgang mit Kinderfotos in sozialen Online-Netzwerken enthält (online zu finden unter <https://netzbilder.net/informaterial>).

Fazit

Bilder der Kleinsten den Verwandten, Freunden und Bekannten lieber persönlich (z.B. in einem Fotoalbum) zeigen, als diese der ganzen Welt zur Verfügung zu stellen. Die Kinder werden es danken. Zudem ist es doch auch viel schöner, gemeinsam darüber zu sprechen und zu schmunzeln.

Es gilt also Folgendes zu beachten: Auch Kinder haben eine Privatsphäre, weshalb Kinderfotos nicht in soziale Netzwerke gestellt werden sollten. Denn das Internet «vergisst» nichts. Eltern müssen sensibilisiert werden und ihre Vorbildfunktion wahrnehmen.



Die Checkliste des Seminars für Medienwissenschaft der Uni Basel hilft bei der Beurteilung, ob ein Bild bedenkenlos online gestellt werden kann.

PERSONELLES

AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT

Verabschiedung von Nicole Hotz

Mitte März 2017 gab Nicole Hotz ihre Stelle als Sachbearbeiterin und Sekretariatsleiterin im Amt für Volksschulen und Sport auf, um sich voll und ganz den Mutterfreuden und -pflichten ihres Erstgeborenen zuzuwenden. In den vergangenen gut zwei Jahren hat sie das Sekretariat des AVS sehr umsichtig organisiert und geleitet; ihre zuvorkommende und speditive Arbeitsweise sowie ihre fröhliche Art bleiben uns in bester Erinnerung. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr und der jungen Familie für die Zukunft alles Liebe und Gute.



Neue Mitarbeiterin im Sekretariat

Anfang April 2017 hat Frau Mihriye Habermacher ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin im Sekretariat des Amtes für Volksschulen und Sport aufgenommen. Nach einem Abschluss an der Handelsmittelschule in Altdorf im Jahr 1992 sammelte Mihriye Habermacher vielfältige berufliche Erfahrungen als Sekretärin und Assistentin der

Geschäftsleitung unter anderem bei verschiedenen Rechtsanwaltsbüros und in der öffentlichen Verwaltung.

In den letzten sieben Jahren leitete sie als Chefarztsekretärin ein Team am Kantonsspital in Luzern.

Mihriye Habermacher ist im Sekretariat des AVS unter anderem für die Sachbearbeitung in den Bereichen Arbeitsverträge der Lehrpersonen, Lehrbewilligung, Führung des Rechnungswesens und für die Betreuung der Lernenden zuständig. Das Amt für Volksschulen und Sport heisst die neue Mitarbeiterin herzlich willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

KORRIGENDA ZU BERUFSJUBILÄEN 2017

In schule+bildung Nr. 1/2017 haben wir die Dienstjubilare und -jubilarinnen des Bildungsdepartements vorgestellt. Dabei ist uns bei folgenden drei Personen ein Fehler unterlaufen; arbeiten diese doch bei der kaufmännischen Berufsschule Lachen (KBL) und nicht wie irrtümlich aufgeführt beim Berufsbildungszentrum Pfäffikon:

Schilling Liliana	10 Dienstjahre	KBL
Wyss Esther	25 Dienstjahre	KBL
Bamert Hanspeter	30 Dienstjahre	KBL

Geschäfte des Erziehungsrates

An den Sitzungen vom 16. Februar und 28. April 2017 behandelte der Erziehungsrat folgende Geschäfte:

Volksschulen und Sport:

- Einsatz von Klassenassistenzen in den Regelschulen und im Sonderschulbereich
- Modullehrplan «Medien und Informatik»; Rückkommensantrag bezüglich Zeugnisnote in der 5. und 6. Primarklasse
- Postulat P 1/17; «Lehrplan 21, Marschhalt im Thema Medien und Informatik»; Antwortentwurf
- Beschulung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten auf Primarstufe – Schulversuche Kleinklasse Verhalten – Machbarkeitsstudie Klassen für normalbegabte Verhaltensauffällige an den Heilpädagogischen Zentren Inner- und Ausserschwyz
- Fokusevaluation HZ Anschlussstufe; Bericht und Empfehlungen des AVS an den Erziehungsrat
- Interpellation I 14/16; «Wie kommt der Erziehungsrat zu seinem Steuerungswissen?»; Antwortentwurf
- Motion M 7/16; «Unterrichten statt Arbeitslösengeld beziehen – Anpassung des Volkschulgesetzes»; Antwortentwurf

- Weiterentwicklung ICT-Strategie; Genehmigung der Projektaufträge zur Erarbeitung eines Umsetzungskonzepts «Ressourcen» und eines Umsetzungskonzepts «Empfehlungen/Vorgaben Infrastruktur»
- Steuerung Klassengrössen – Ergebnisse der Projektgruppe
- Definitive Lehrbewilligung für A.M. als Fachlehrperson Musik

Mittelschulen:

- Kantonsschule Kollegium Schwyz: Neues Schwerpunktgefach «Biologie und Chemie» ab Schuljahr 2017/2018; Lehrpläne
- Abschlussfeiern 2017; Festlegung der Teilnahme der Mitglieder des Erziehungsrates
- Bericht über die Aufnahmeprüfungen 2017
- Anhörung Informatik am Gymnasium; Stellungnahme des Kantons Schwyz
- Maturitätskommission; Zusatzwahl für die Amtsperiode 2016–2020

Rückblick Schulrätekurs 2017

Weiterbildung für Schulrätinnen und Schulräte

Der Schulrätekurs 2017 startete mit einem Einführungsabend, danach folgten sieben frei wählbare Module. Er stand allen bestehenden und neu im Amt tätigen Schulrätinnen und Schulräten offen.

■ **Marco Wanner,**
Abteilung Schulentwicklung und -betrieb

Um die wertvolle Arbeit der Schulrätinnen und Schulräte zu unterstützen, schrieb das Amt für Volksschulen und Sport (AVS) im Herbst 2016 einen Schulrätekurs aus. Es meldeten sich total 93 Schulratsmitglieder für die einzelnen Veranstaltungen an. Total wurden 189 Teilnahmen an den einzelnen Modulen registriert. Diese Zahlen zeigen, dass der Schulrätekurs einem Bedürfnis entsprach. Er setzte sich zum Ziel, die Hauptaufgaben des Schulrates gemäss Vorgaben zu thematisieren und zu vertiefen. Dazu wurden Referierende gesucht, die mit grossem Wissen und viel Erfahrung den Teilnehmenden spannende Einblicke vermittelten konnten. Unterstützt wurden die Fachpersonen durch Co-Referenten aus dem AVS. Somit wurden die kantonalen Rahmenbedingungen stets miteinbezogen.

Einführungsabend

Bildungsdirektor Michael Stähli zeigte die schweizerischen, sprachregionalen, zentral-schweizerischen und kantonalen Entwicklungen auf, die die einzelne Schule beeinflussen. Der Amtsvorsteher des AVS, Urs Bucher, stellte die gesetzlichen Grundlagen der Volksschule vor, gab einen Überblick über die Struktur des Schulsystems des Kantons Schwyz und stellte das AVS vor. Er zeigte auf, welche Aufgaben, Rechte und Pflichten die Schulratsmitglieder haben und welche Formen der Zusammenarbeit mit dem Bildungsdepartement bestehen.

Lehrplan 21 – Kompetenzorientierung

Dr. Ueli Jurt erläuterte den Begriff der Kompetenzorientierung. Er zeigte auf, was eigentlich Kompetenzen sind und welche Auswirkungen die Kompetenzorientierung auf den Unterricht hat. Marco Wanner vom AVS stellte im zweiten Teil des Abends die Rahmenbedingungen des Kantons vor. Er zeigte auf, was sich mit der Einführung des Lehrplans 21 an den Schweizer Schulen ändern wird. Ebenfalls wurde die Bedeutung der Beurteilung und der Leistungsmessung thematisiert.

Kantonales Schulcontrolling und Schulqualitätssystem

Das kantonale Schulqualitätssystem wird durch den Erziehungsrat festgelegt. In diesem Rahmen sorgt das kantonale Schulcontrolling für die Qualitätssicherung und -entwicklung an den Schulen. Marcel Gross und Ursula Zimmermann vermittelten einen Einblick in das Schulqualitätssystem und in die Arbeitsweise des Schulcontrollings (ASC). Zudem wurde aufgezeigt, welche Funktion der Schulrat in diesem Bereich hat.

Administration, Organisation und Verfahrensrecht

Ein wichtiges Element einer guten Schule sind transparente und gesicherte Abläufe. Anna-marie Wildhaber und Marcel Diethelm zeigten auf, wie das Sekretariat und die Schulleitung zusammenarbeiten. Sie gaben Einblick in die Klärung von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten – auch des Schulrats und seiner Nahtstellen. Lic. iur. Carla Wiget vom Rechts- und Beschwerdedienst gab einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen und das Verwaltungsverfahren im Schulwesen. Sie zeigte, welche rechtlichen Aspekte bei der Verfahrensabwicklung und Datenbearbeitung zu beachten sind.

Gesprächsführung und Konfliktbearbeitung

Die Volksschule enthält auch Zündstoff. Auseinandersetzungen mit Erziehungsberechtigten oder auch schulinterne Probleme beinhalten ein grosses Konfliktpotenzial. Vereinzelt werden diese Auseinandersetzungen auch im Schulrat ein Thema. Hans-Peter Bertin von der Abteilung Schulcontrolling (ASC) vermittelte Grundlagen zur Konfliktbearbeitung im Rahmen der Gesetzgebung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden sensibilisiert, Konflikte zu erkennen und adäquat und ihrer Zuständigkeit entsprechend darauf zu reagieren.

Finanzen

In der Gemeinde- und Bezirksrechnung bildet der Aufwand der Volksschule die Hauptausgabeposition. Heinz Rauchenstein und Urs Bucher gaben Einblick in den finanziellen Aufwand des Kantons für das Volksschulwesen. Als weiterer Schwerpunkt wurden die Finanzströme zwischen Kanton und Schulträger (u. a. Kostenteiler) behandelt: die kantonale Mitfinanzierung der Gehälter der Lehrpersonen über Schülerpauschalen; die Finanzierung der Sonderschulen; die finanzielle Unterstützung des Kantons bei Schulbauten und die Auswirkungen des Finanzausgleichs im Bildungsbereich.

Strategische Führung

Egon Fischer und Reto Stadler zeigten auf, wie der strategisch tätige Schulrat die Schule führt, indem er Ziele festlegt, für die erforderlichen Rahmenbedingungen sorgt und das Controlling gestaltet. Dazu wurden die kantonal vorgegebenen Instrumente zur Führung der Schule vorgestellt: das Organisationsstatut, die Schulentwicklungsplanung,

das Qualitätskonzept und der Jahresbericht. Den Teilnehmenden wurde vermittelt, wie sie strategische Grundlagen erarbeiten, Aufträge erteilen bzw. vereinbaren und wie sie ihre Aufsichtsfunktion wirkungsvoll und unterstützend wahrnehmen können.

Personalführung und Öffentlichkeitsarbeit

Es wurde aufgezeigt, wie der Schulrat die Rahmenbedingungen der Personalführung festlegt und die Umsetzung durch die Schulleitung überwacht. Markus Zollinger zeigte den Teilnehmenden auf, wie die Schulleitung die Personalführung operativ umsetzt. Es wurde gezeigt, wie wichtig eine gute Kommunikation nach aussen ist. Eine gute PR-Arbeit ist auch in der Volksschule von Vorteil. Reto Stadler zeigte auf, wie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten in der Personalführung und Öffentlichkeitsarbeit geregelt sind.

Evaluation

Die Rückmeldungen sind erfreulich. Durchschnittlich 90 % der Teilnehmenden würden diese Veranstaltungen weiterempfehlen (10 % teilweise).

Neben den statistischen Angaben enthielten die Feedbackbogen wertvolle Rückmeldungen in Form von Anregungen, Komplimenten und Verbesserungsvorschlägen. Diese werden im nächsten Schulrätekurs mitberücksichtigt – zwecks Sicherung und Weiterentwicklung der angestrebten Qualität.

Wir danken den Schulratsmitgliedern für ihr grosses Engagement zum Wohle der Schwyzer Volksschule. Es ist nicht selbstverständlich, sich trotz knapper Freizeit im Schulrat zu engagieren und zusätzlich einen Schulrätekurs zu besuchen.

Einführung Lehrplan 21

Zweiter Teil der Informationsveranstaltungen

Von Januar bis Ende März 2017 fand der erste Teil der Informations- und Basisveranstaltungen für alle Kindergarten- und Primarlehrpersonen des Kantons Schwyz statt. Anfang April wurde bereits mit dem zweiten Teil für dieselbe Zielgruppe gestartet.

■ **Simone Imhof,**
Abteilung Schulentwicklung und -betrieb

Rückblick auf die Informations- und Basismodule I

Die Referate seitens Amt für Volksschulen und Sport bezogen sich jeweils auf diverse Informationen, insbesondere auf verbindliche, kantonale Rahmenbedingungen zum neuen Lehrplan. Ueli Jurt, Projektleiter LP 21 der PHSZ,



Ueli Jurt, Projektleiter LP 21 der PHSZ, bei seinen Ausführungen zur Aufgabenkultur des neuen Lehrplans.

führte im Weiteren in die «Kompetenzorientierung» und «Aufgabenkultur» des neuen Lehrplans ein und ergänzte sein Referat durch kurze Diskussionen und Reflexionen, welche auf den eigenen Unterricht der Lehrpersonen Bezug nahmen. Am Nachmittag fanden diverse Ateliers zu unterschiedlichen Themen des Lehrplans 21 statt. Für das Amt für Volksschulen und Sport war es rückblickend sehr wertvoll, die Lehrpersonen direkt ansprechen zu können. So konnten auch diverse Fragen von Lehrpersonen direkt geklärt werden.

Start Informations- und Basismodule II

Der zweite Teil der obligatorischen Weiterbildung für die Kindergarten- und Primarlehrpersonen, mit Fokus auf «Medien und Informatik» und «Beurteilen», ist bereits gestartet und dauert bis Ende Juni. Marco Wanner von der



Marco Wanner, Mitarbeiter des Amts für Volksschulen und Sport, stellt Elemente der kompetenzorientierten Beurteilung vor.

Abteilung Schulentwicklung und -betrieb referiert in einem ersten Teil über die Bedeutung des teils neuen Fachbereichs «Medien/Informatik» für die Gesellschaft und die Schule und erläutert, wie wichtig es ist, dass die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich abgeholt und gefördert werden. In seinem zweiten Referat geht er vertieft auf die Rahmenbedingungen der Beurteilung ein. Er zeigt auf, was zu einer kompetenzorientierten Beurteilung gehört und wie das Zeugnis zusammengesetzt ist. Anschliessend vermittelt Ueli Jurt den Lehrpersonen Inputs zur Vorgehensweise bei der kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung, den damit verbundenen Herausforderungen und gibt ihnen konkrete Methoden und Instrumente für die Leistungsbeurteilung mit auf den Weg.

Stand der Weiterbildung für Lehrpersonen

Mitte Februar wurden 98 obligatorische Kurse für Anmeldungen geöffnet. Am selben Abend registrierte die PHSZ (Weiterbildung und Dienstleistungen) 740 Anmeldungen von Lehrpersonen. Zudem wurden freiwillige Online-Kurse für «Anwendungskompetenzen Medien/Informatik» als Vorbereitungsmöglichkeit für Lehrpersonen in der Kursdatenbank ausgeschrieben. Auch hier wurden bereits über 700 Anmeldungen registriert. Bei den Sekundarstufe I-Lehrpersonen verzeichnet der 15-Tage-Kurs «Medien/Informatik» mit 41 TeilnehmerInnen erfreulich viele Anmeldungen. Zusammenfassend kann im Bereich Weiterbildungsanmeldungen bis anhin eine positive Bilanz gezogen werden: Die zahlreichen Angebote sind fast ausgebucht.

Schule & Kultur im Kanton Schwyz

schukuschwyz.ch

Lehrplan 21

Personale und teamorientierte Kompetenzerweiterung

Mit den Informations- und Basismodulen hat für die Kindergarten- und Primarstufe das jüngste Schulentwicklungsprojekt Lehrplan 21 (LP21) begonnen. Dadurch wird der Artikel 62 der Bundesverfassung, «die Ziele der Schule zu harmonisieren», umgesetzt. Mit der Einführung des LP21 erleben wir eine Unterrichtsentwicklung, durch die eine deklarierte Kompetenzorientierung angestrebt wird. Wie bei jeder Innovation sind dabei stets auch Personal- und Organisationsentwicklung mitbetroffen (Rolff, 2013). Entsprechend werden mit dem LP21 nicht nur die Schülerinnen und Schüler gefördert, sondern auch die Lehrpersonen, die Schulleitungen sowie die Behörden in ihren Kompetenzen gefordert.

■ **Markus Bütler, PHSZ**
Weiterbildung und Dienstleistungen,
Bereichsleiter Person und Profession

Seit Jahren hat sich Klaus North (Prof. für Internationale Unternehmensführung, Wiesbaden Business School) mit der Frage auseinandergesetzt, wie Kompetenzen entwickelt bzw. aufgebaut werden können. Dabei ist die «Wissenstreppe» entstanden. Sie versucht zu veranschaulichen, welche Faktoren zum Kompetenzerwerb beitragen und wie sie zu «Kompetenz» in Beziehung stehen. Auf jeder Stufe besteht die Möglichkeit, mit wenigen Fragen eine persönliche oder teambezogene Standortbestimmung bezüglich den eigenen Kompetenzen durchzuführen. So könnten z. B. Lehrpersonen ab der Stufe «Informationen» folgende Fragen stellen:

- Kenne ich die zentralen *Informationsquellen* (Dossiers LP21, Webseite AVS SZ, Webseite PHSZ)?
- Integriere ich Schritt für Schritt neue Inhalte, Anregungen in mein bisheriges *Wissen* und gewichte ich sie entsprechend hinsichtlich der Bedeutsamkeit (Skript aus den verschiedenen Modulen, Dossiers LP21)?
- Wie setze ich mir Ziele, damit ich mit schon gemachten Erfahrungen mein *Können* strukturiert und ressourcengerecht erweitern und differenzieren kann (Persönliches Portfolio)? Nutze ich mein schulisches Umfeld für mögliche Synergien und Feedbackmöglichkeiten (Unterrichts-/Stufenteam)?
- Habe ich einen Mehrjahresplan für meine Weiterbildungskurse oder prüfe ich sogar gleichzeitig meine berufliche Situation hinsichtlich Zusatzausbildungen, damit ich mein *Handlungsrepertoire* ergänzen oder erweitern kann (Laufbahn- und Weiterbildungsberatung PHSZ)?
- Kann ich von der Qualitätssicherung an meiner Schule profitieren, um so meinen vielfältigen Berufsauftrag in den Arbeitsfeldern Unterricht und Klasse, Schülerinnen und Schüler, Schule und Lehrperson *kompetent*, professionell und gesund auszuführen (Lehrerinnen- und Lehrerberatung PHSZ)?

Das umfassende Bildungsziel des LP21 ist Schülerinnen und Schülern mit persönlichen Kompetenzen auf das 21. Jahrhundert vorzubereiten. Dieser Anspruch ist für viele Beteiligte eine anregend-motivierende Herausforderung und kann neue Synergien und Ressourcen entwickeln; er kann aber auch Druck sowie Ängste und entsprechende Probleme oder Konflikte auslösen. Dies ist für eine Schulentwicklung nachvollziehbar und wird entsprechend mit Prozessbegleitung und Beratungssupport abgedeckt. Thomann et al.

(2004) weisen darauf hin, dass hinsichtlich individuellem Lernen (Personalentwicklung) und organisatorischem Lernen (Organisationsentwicklung) Aufgaben, Rollen, Kompetenzen und Verantwortung stets neu berücksichtigt und geklärt werden müssen.

Folglich ist es naheliegend, dass alle Beteiligten – Lehr- und Fachpersonen, Unterrichts- und Stufenteams, Team- und Schulleitungen, Verbände LSZ und VSLSZ, Projektverantwortliche, Mitarbeitende der PHSZ, gemeindliche und kantonale Behördenmitglieder – die Möglichkeit haben, mit dem Projekt LP21 ihre persönlichen Kompetenzen zu reflektieren und zu erweitern. Diese Bereitschaft stellt auch einen

Beitrag zum Projekterfolg Lehrplan 21 im Kanton Schwyz dar.

- D-EDK. *Lehrplan 21*, Zugriff am 20. April 2017. Verfügbar unter <http://www.lehrplan21.ch/>
- North, K., Reinhardt, K., Sieber-Suter, B. (2012). *Kompetenzmanagement in der Praxis: Mitarbeiterkompetenzen systematisch identifizieren, nutzen und entwickeln. Mit vielen Fallbeispielen*. Wiesbaden: Springer.
- Rolff, H.-G. (2013). *Schulentwicklung kompakt: Modelle, Instrumente, Perspektiven*. Basel & Weinheim: Beltz.
- Thomann, G., Luini, E. F., Brühwiler, H. et al. (2004). *Supervision und Organisationsberatung im Bildungsbereich*. Bern: hep.



Wissenstreppe (North et. al. 2012), grafische Anpassung durch den Autor.

Austauschprojekt Vas-y! Komm!

wird bereits zum dritten Mal durchgeführt

Das Austauschprojekt für die Sekundarstufe I «ObNiVaSZ» Obwalden, Nidwalden, Schwyz mit dem französischsprachigen Teil des Wallis befindet sich in der dritten Runde. Eine Schülerin und ein Schüler aus dem Wallis haben ihre Erlebnisse während ihres Besuches im Talchessel im Unterricht der Klasse Sek 3.2 bei Kurt Nüssli an der MPS Schwyz festgehalten.

Mon séjour à Schwytz

Louise: «Durant ma semaine à Schwytz, j'ai fait beaucoup d'activités avec ma correspondante. Les gens de cette école sont très gentils, j'ai été vraiment bien accueilli. Nerea est une fille vraiment sympa, je m'entends bien avec elle. Dimanche: je suis arrivée le matin chez Nerea, j'ai mangé avec sa famille, ils sont très gentils. L'après-midi, nous avons visité un monastère très connu. C'était très beau. Je n'étais jamais venue dans le canton de Schwytz. Le soir, nous avons été voir le film *La Belle et la Bête au cinéma*. C'était difficile car c'était en allemand. Lundi: je suis arrivée très nerveuse parce que je ne connaissais personne dans l'école. Il faisait chaud, nous avons été chercher une glace après l'école avec Salomé. Elles m'ont montré le centre commercial. Il est très beau. Mardi: nous avons été le soir à Schwytz, avec des amies à Nerea. C'était cool, nous avons pris un pain avec de la sauce à l'intérieur dans un kebab. C'est une spécialité à Schwytz, je crois. Mercredi: nous avons été à Alpamare, c'est très grand, j'ai beaucoup aimé. Il y a beaucoup de toboggans. A l'école, nous avons eu le cours de français: c'était simple et chouette et cool. Jeudi: nous avons eu cours que le matin, l'après-midi nous avons été à Lucerne pour faire du shopping. C'était la première fois que j'allais à Lucerne. C'est une très jolie ville. Nous avons

pris un Star bucks coffee. Il y avait beaucoup de monde.

Vendredi: c'est mon dernier jour ici, je n'ai pas envie de partir en Valais, l'école et les élèves sont cool. Pour vous remercier de votre accueil, Christophe et moi avons fait des muffins.»

Vielen Dank

Mon séjour à Schwytz

Christoph: «Durant mon séjour à Schwytz, je me suis beaucoup amusé. J'ai fait plein de choses. Les gens de ce canton sont vraiment très gentils. Je suis arrivé le dimanche à midi, et nous avons diné. Ma famille est partie après avoir mangé. J'ai pris connaissance des lieux, et j'ai été au restaurant le soir pour l'anniversaire de son petit frère. Julian est une personne très gentille et très à l'écoute. Le lundi matin, je suis arrivé à l'école, vraiment nerveux, car je ne connaissais personne.

Le mardi, c'était un peu plus différent: je connaissais un peu mieux les personnes. Juste après l'école, nous sommes allés au centre commercial et j'ai acheté des habits.

Le mardi après-midi, Julian, moi, et sa maman sommes allés au musée des transports et avons visité la Chocolaterie. C'était très bien. Nous avons testé tous les simulateurs à looping.

Le mercredi matin, ça allait de mieux en mieux. L'après-midi, j'ai aidé ses amis pour le bricolage. C'était super.

Le jeudi matin, j'ai pu faire des pop-corn avec Louise. C'était amusant.

Le jeudi après-midi, Julian et moi sommes allés faire un tour en vélo à Brünnen. Après 2 heures de vélo, sa mère est venue nous chercher. Juste après Louise et moi avons fait des muffins pour la classe. Le soir, j'ai préparé avec elle et son petit frère un gâteau pour les remercier de m'avoir accueilli.

Vendredi, je n'ai pas envie de repartir. Pour vous remercier de votre accueil, Louise et moi avons fait des muffins.»

Vielen Dank

Schulsportanlässe

Sportlich faire Teams an den kantonalen Spielturnieren

Äusserst motivierte Schülerinnen und Schüler beteiligten sich begeistert an den top organisierten kantonalen Schulsportanlässen in den Spielsport-Disziplinen. Sie bereiten sich nun gezielt auf die bevorstehenden «Grossanlässe» vor. Dies sind die kantonalen und schweizerischen Schülerfussballturniere, sowie die Schweizer Schulsportmeisterschaften.

SCHULTURNEN

Kantonale Schulsportwettkämpfe der Sekundarstufe I

Über 60 Schulsportmannschaften mit rund 500 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I spielten am 26. April in den Disziplinen Handball, Unihockey und Volleyball um die Kategoriensiege und die Qualifikation für die schweizerischen Schulsport-Finaltage. In Brunnen lieferten sich neun Mannschaften teils hochstehende Handballduelle. Auch dieses Jahr konnte die MPS Muotathal sowohl bei den Knaben wie auch bei den Mädchen den Sieg mit nach Hause nehmen.

In Küssnacht fand die Unihockeymeisterschaft mit rekordhaften 36 Mannschaften statt. Die engagierten Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter leiteten die Partien äusserst kompetent. Bei den Mädchen konnte sich Küssnacht 4 vor Siebnen 3 und bei den Knaben Lachen 1 vor Rothenthurm 1 aufs Podium spielen.

In Pfäffikon kämpften die Mädchen-, Knaben- und Mixed-Teams um die drei Kategoriensiege im Volleyball. Auch hier wurden hochstehende Spiele geboten. Die 1. Oberstufe wurde im Mixed-Modus ausgetragen, wobei das Team aus Weid/Pfäffikon den Sprung auf das obers-

te Treppchen schaffte. Bei den Mädchen 2./3. Oberstufe konnte die Frauschaft des Theresianums Ingenbohl als Sieger erkoren werden. Bei den Knaben in der Kategorie 2./3. Oberstufe stand Siebnen in der Rangliste an erster Stelle. Die Siegerteams in den drei erwähnten Sportarten dürfen den Kanton Schwyz am Mittwoch, 7. Juni in Fribourg vertreten. Weitere Schulsportteams werden an die Schülerschweizermeisterschaften im Fussball (Mai), Unihockey und Volleyball reisen dürfen.

Handball

Mädchen:

1. MPS Muotathal
2. MPS Oberarth 1
3. MPS Oberarth 2
4. MPS Brunnen

Knaben:

1. MPS Muotathal
2. MPS Oberarth 1
3. MPS Brunnen
4. MPS Oberarth 2

Unihockey

Mädchen:

1. Küssnacht 4
2. Siebnen 3
3. Freienbach 3
4. Wollerau 3

Knaben:

1. Lachen 1
2. Rothenthurm 1
3. Rothenthurm 2
4. Buttikon 1

Volleyball

Sekundarstufe I Mixed

1. Weid, Pfäffikon
2. Schwyz
3. Steinen
4. Muotathalsmasher

Mädchen 2./3. OS:

1. Theresianum Ingenbohl
2. Muotapower
3. Stiftsschule Einsiedeln
4. Riedmatt, Wollerau

Knaben 2./3. OS:

1. Siebnen
2. Einsiedeln
3. Riedmatt, Wollerau
4. Stiftsschule Einsiedeln

JUGEND + SPORT

Kantonale J+S-Tenero-Lager 2017

Für beide Lager hat es noch einige freie Plätze! Das Sommerlager vom 9. bis 15. Juli wird für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren organisiert, während das Herbstlager vom 1. bis 7. Oktober für 12- bis 14-jährige Mädchen und Knaben reserviert ist.

SPORT ALLGEMEIN

Jahresbericht Abteilung Sport

Ein gedrucktes Exemplar kann bei der Abteilung Sport Kanton Schwyz bestellt werden. Demnächst erscheint der Jahresbericht 2016 als PDF-Datei auf der Homepage.

Kantonale Nachwuchs- und Leistungssportförderung

Eine Arbeitsgruppe, welche sich aus Vertretern der Sport-Toto-Kommission, des Sport-

verbands Kanton Schwyz und der Abteilung Sport zusammensetzt, hat neue Richtlinien und Reglemente zur kantonalen Athletenförderung erarbeitet. Sämtliche Informationen sind auf den entsprechenden Homepages www.sz.ch/sport und www.schwyzersport.ch verfügbar. Die neuen Richtlinien sind seit dem 1. Januar 2017 gültig.

schwyzersport

Der Sportverband Kanton Schwyz tritt mit neuem Logo und Slogan auf. «schwyzersport» ist ebenfalls auf den Social-Media-Kanälen aktiv und freut sich über zahlreiche «Klicks» und «gefällt mir».

SWISSLOS – Sportförderung Kanton Schwyz

Auch das SWISSLOS-Logo für den Kanton Schwyz wurde erneuert. Wir bitten darum, nur noch das neue Logo zu verwenden (www.sz.ch/sport). Die alten Sport-Toto-Logos oder Nachwuchsförder-Logos sind nicht mehr gültig.



JUGEND+SPORT-Kursplan 2017 / 2018

Skifahren Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs (mit integrierter Eignungsabklärung)	2.-7.1.2018	Andermatt	24 TN	SZ 671.1/18
--	-------------	-----------	-------	-------------

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung <i>Freitagabend</i>	15.12.2017	J+S-Theorie	60 TN	SZ 671.5/17
<i>Samstag</i>	16.12.2017			
<i>Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!</i>				

Snowboard Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs (mit integrierter Eignungsabklärung)	2.-7.1.2018	Andermatt	9 TN	SZ 711.1/18
--	-------------	-----------	------	-------------

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung <i>Freitagabend</i>	15.12.2017	J+S-Theorie	40 TN	SZ 711.5/17
<i>Samstag</i>	16.12.2017			
<i>Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!</i>				

Kindersport

Einführungskurs Leiter für anerkannte J+S-Leiter (2 Tage)

Vereine	9.-10.9.2017	Schwyz	30 TN	SZ 100.2/17
---------	--------------	--------	-------	-------------

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	19.11.2017	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/17
-------------------	------------	--------	-------	-------------

Turnen Jugendsport

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	18.11.2017	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/17
-------------------	------------	--------	-------	-------------

Unihockey Jugendsport

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung <i>Reserviert Zentralschweizer Kantone</i>	10.6.2017	Muotathal	30 TN	SZ 831.5/17
---	-----------	-----------	-------	-------------

Skispringen

Grundausbildung

Leiterkurs 1. Teil	27.-29.10.2017	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.1/17
Leiterkurs 2. Teil	16.-18.3.2018	Andermatt		

J+S-Coach

Ausbildung

Coach-Ausbildung NG1 / NG2	22.11.2017	Schwyz	12 TN	SZ 200.2/17
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				

Weiterbildung 1

Coach-Fortbildung <i>Reserviert für J+S-Coaches Kanton Schwyz</i>	25.10.2017	Brunnen	100 TN	SZ 200.5/17
--	------------	---------	--------	-------------

Mit Klasse in den Schnee

Plattform GoSnow

Schneesport ist Schweizer Kulturgut – da mit Kinder und Jugendliche auch künftig ski- oder snowboardfahren lernen, bietet die Schneesportinitiative Schweiz allen Schulen die Plattform GoSnow.ch. Mit wenigen Klicks ist das kostengünstige Schneesportlager organisiert.

«Alles fährt Ski» – was bis vor wenigen Jahren als «typisch schweizerisch» galt, soll auch in Zukunft gelten – dies ist das Ziel des Vereins Schneesportinitiative Schweiz. Um den Lehrerinnen und Lehrern die Organisation von Schneesportaktivitäten zu erleichtern, vermittelt er über die Plattform GoSnow.ch fixfertig organisierte und kostengünstige Schneesportlager und -tage für Schulen. «Gerade Lehrerinnen und Lehrer können die Kinder für den Schneesport begeistern», sagt Tanja Frieden, Snowboardcross-Olympiasiegerin, Lehrerin und Coach sowie Präsidentin der Schneesportinitiative Schweiz.

Wenige Klicks genügen, um ein komplettes Schneesportlager zum Pauschalpreis von rund 350 Franken pro Kind zu buchen. Transport, Unterkunft mit Halbpension, Bahn- und Lifttickets, Mietmaterial sowie ein Special-Event sind hier dabei. Außerdem bietet die Plattform viele relevante Informationen, etwa rund um die Sicherheit im Schnee. Auch für Schulen mit eigenem Lagerhaus oder bestehenden Schneesportlagern bietet GoSnow.ch Vorteile. Etwa eine J+S-Leiterbörse sowie attraktive Angebote fürs Mietmaterial oder den Transport im Car oder Zug – jedes Kind fährt für nur fünf Franken ins Lager!

Mit Sicherheit in den Schnee

Viele Faktoren haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass immer weniger Schweizer Kinder dem Schneesport frönen: kein oder wenig Schnee im Unterland, gestiegenes Sport- und Freizeitangebot im urbanen Raum, kulturelle Hintergründe, ein schwieriges wirtschaftliches Umfeld sowie ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis in der Gesellschaft. Dank attraktiver Preise sollen Schneesportlager im Schul- und Elternbudget Platz haben. An Schulen, die sich ein Lager in den Bergen trotz dieser Angebote sowie der J+S-Unterstützungsbeiträge nicht leisten können, vergibt die Schneesportinitiative einmalige Beiträge aus dem Fonds für Härtefälle, der von der Stiftung «Freude herrscht» von alt Bundesrat Adolf Ogi getragen wird.

Der Verein Schneesportinitiative fördert mit der Plattform www.GoSnow.ch die Schneesportaktivitäten an Schweizer Schulen – unentgeltlich. Dahinter stehen Bund, Sportverbände, Skiatikelindustrie und Tourismus.

Informationen: Schneesportinitiative Schweiz, Finkenhubelweg 11, Postfach, 3001 Bern, Telefon +41 31 307 47 52, E-Mail info@schnesportinitiative.ch



Autorenlesungen 2017

Angebot in geänderter Form

Die Kantonsbibliothek hat seit 1987 in unregelmässigen Abständen und ab 1998 im jährlichen Rhythmus die Autorenlesungen für den ganzen Kanton organisiert und koordiniert. Diese Handhabung wurde auf Anfang dieses Jahres geändert.

■ **Markus Rickenbacher,**
Kantonsbibliothekar, Amt für Kultur

Neu arbeitet der Kanton Schwyz mit dem Kanton Luzern zusammen. Mit «Literatur aus erster Hand» erhalten die Schulleitungen im Mai eine neue Informationsbroschüre für die Lehrpersonen. Darin finden sie die Porträts von mehr als 40 Autorinnen und Autoren, die engagiert werden können.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Es kann neu aus einer breiten Palette von Autorinnen und Autoren ausgewählt werden. Zudem gestaltet sich die Terminplanung um einiges

flexibler, weil das Angebot vom 2. November bis am 1. Dezember 2017 zur Verfügung steht. Weitere Informationen finden sich unter <http://www.phlu.ch/dienstleistung/zentrum-medienbildung/lesefoerderung/autorenlesungen/>

Ein kleiner Wermutstropfen aber bleibt: Die Kosten werden nicht mehr vom Kanton getragen, sondern fallen neu für die Schulgemeinden an.

Autorenlesungen sind äusserst wirksame Instrumente für die Leseförderung. Auch in der Kantonsbibliothek können wir jeweils beobachten, wie beeindruckt die Schülerinnen und Schüler von den Begegnungen mit Autorinnen und Autoren sind. Die Nachfrage nach den jeweiligen Büchern steigt immer sprunghaft an. Nicht nur als Kantonsbibliothekar, sondern auch als fleissiger Leser würde ich mich deshalb ausserordentlich freuen, wenn die Lehrpersonen im Kanton das neue Angebot fleissig nutzen!



Eine spannende Autorenlesung vermag Kinder und Jugendliche in den Bann zu ziehen.

JobSkills Orientierungshilfe für die Berufswahl

Teil des Stellwerk-Checks

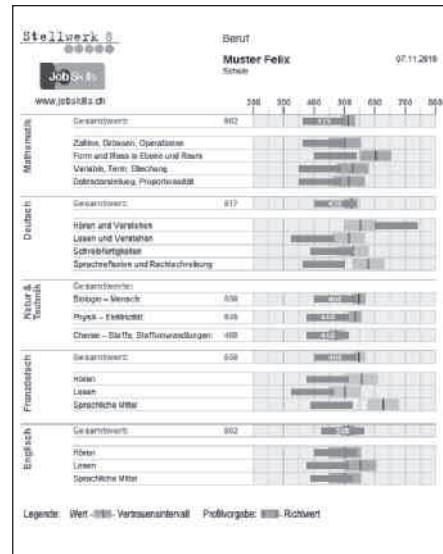
JobSkills als Teil des Stellwerk-Checks ist ein Online-Tool, mit dem Schülerinnen und Schüler ihre schulischen Voraussetzungen für einen bestimmten Lehrberuf prüfen können.

■ **Cyrill Moser,**
dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Goldau

In vielen Kantonen der Deutschschweiz, so auch im Kanton Schwyz, absolvieren die Schülerinnen und Schüler Mitte des 8. Schuljahrs den schulischen Leistungstest Stellwerk 8. Mit dem Stellwerk-Check können die wesentlichen schulischen Kernkompetenzen in den Fachbereichen Mathematik, Deutsch, Französisch, Englisch, Natur & Technik geprüft werden. Zusätzlich können Vorstellungsvermögen sowie Technisches & Logisches Verständnis und neu auch personale, soziale und methodische Kompetenzen getestet werden. Die Testaufgaben werden in der Schule online, also am Computer direkt via Internet gelöst. Stellwerk ist ein adaptives Testsystem, das heisst, es weist den Schülerinnen und Schülern so lange leichtere oder anspruchsvollere Aufgaben zu, bis deren Fähigkeiten in einem bestimmten Fachbereich zuverlässig ausgewiesen werden können. Das Ergebnis wird mit einem Leistungsprofil auf einer normierten Skala von 200 bis 800 Punkten dargestellt. Der Mittelwert liegt bei 500 Punkten. Dieses individuelle Leistungsprofil gibt wichtige Hinweise zu den schulischen Stärken und Schwächen des Jugendlichen (siehe Kasten).

Profilvergleich für Lehrberufe

In Zusammenarbeit mit Fachleuten verschiedener Berufsgruppen wurden Anforderungsprofile für mehr als 100 Lehrberufe entwickelt, welche mit dem im Stellwerk ausgewiesenen Leistungsprofil verglichen werden können.



Beispiel 1

Profilvorgabe 425, Gesamtwert 502
Anforderungen erfüllt

Beispiel 2

Profilvorgabe knapp nicht erfüllt

Der Vergleich kann online auf der Plattform www.jobskills.ch gemacht werden. Auf dem Leistungsprofil ist rechts unten ein persönlicher Zahncode angegeben. Durch Eingabe des Nachnamens und dieses mehrstelligen Zahncodes kann das jeweilige Stellwerkprofil für den elektronischen Vergleich mit den Berufsprofilen aufgerufen werden. Damit ist der Jugendliche in der Lage, die mit Stellwerk ausgewiesenen Schulleistungen mit jenen der Anforderungsprofile zu vergleichen. So wird sehr schnell ersichtlich, ob er oder sie

die schulischen Voraussetzungen für den gewählten Beruf mitbringt oder ob in einem oder mehreren Fächern noch Verbesserungen notwendig sind.

Interpretation des Leistungsprofils

Die erreichten Punktzahlen im Leistungsprofil zeigen in jedem Fach auf, über welche schulischen Kompetenzen ein Schüler verfügt. Für Schüler/innen der 8. Klassen heisst das zum Beispiel:

Mathematik:

- **700 Punkte:** Der Schüler kann eigene Strategien für die Lösung von Problemen entwickeln, Brüche mit Variablen kürzen oder Flächeninhalte von zusammengesetzten Flächen berechnen.
- **500 Punkte:** Der Schüler kann Längen- und Hohlmasse in drei nächstkleinere oder -größere Sorten umrechnen.
- **300 Punkte:** Der Schüler kann Bruchteile von Stunden in Minuten umrechnen und einfache Brüche kürzen.

Deutsch:

- **700 Punkte:** Der Schüler versteht schwierige Texte auch dann, wenn sie von Fremdwörtern durchsetzt sind.
- **500 Punkte:** Der Schüler kann in einem Satz alle Wortteile, die von Verben abstammen, kennzeichnen und die Satzzeichen in der direkten Rede setzen.
- **300 Punkte:** Der Schüler kann einfache Fragen zu einem gelesenen Text beantworten.

Interpretation der Resultate für die Berufswahl

Als Erstes soll geprüft werden, ob die Gesamtwerte innerhalb der Profilvorgabe liegen (Beispiel 1). Wenn die Anforderungen bei allen Gesamtwerten erreicht sind, kann davon ausgegangen werden, dass der Schüler oder die Schülerin die schulischen Grundanforderungen für diesen Beruf erfüllt. Wenn in allen Fachbereichen die Profilvorgaben erfüllt sind, können auch die Teilbereiche verglichen werden (Beispiel 2). Wenn hier ein Schüler die geforderten Punkte nicht ganz erreicht, dann ist es sinnvoll, wenn er diese Fähigkeiten gezielt weiter ausbaut. Werden die Anforderungen mehrheitlich nicht erfüllt, ist es notwendig, die Wahl des entsprechenden Berufes kritisch zu hinterfragen. Es ist aber zu beachten, dass die Ergebnisse vom Stellwerk-Check Momentaufnahmen sind. Sie zeigen das schulische Wissen zum aktuellen Zeitpunkt und machen keine Aussagen über die nichtschulischen Kompetenzen des Jugendlichen wie beispielsweise handwerkliches Geschick, Motivation, Umgangsformen oder Kommunikationsfähigkeit.

Wichtig: Stellwerk und JobSkills ersetzen weder Schnupperlehre noch ein individuelles Gespräch bei der Berufsberatung. Zu einer gelungenen Berufsfundierung gehören auch die Auseinandersetzung mit den Interessen und Neigungen, das Bewusstwerden der nichtschulischen Fähigkeiten sowie das aktive Erkunden der Berufswelt.

Nachfragen, vorstellen und gleich bewerben

Lehrstellenmarkt in Rothenthurm

Am Lehrstellenmarkt vom Mittwoch, 22. Februar, in Rothenthurm nutzten 30 Lehrbetriebe und rund 80 Lehrstellensuchende die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

In den Gängen der MPS Rothenthurm hatte das Amt für Berufsbildung gemeinsam mit dem Amt für Berufs- und Studienberatung zu einer Art Tischmesse geladen. Ab 14.00 Uhr präsentierte Betriebe mit offenen Lehrstellen ihre Lehrberufe. Wer also auf den Sommer 2017 noch eine Lehrstelle suchte, bewegte sich von Tisch zu Tisch, informierte sich über Firmen, Grundausbildungen und Anforderungen.

Bewerbungsgespräche üben

Der Lehrstellenmarkt war ein gutes Übungsfeld für angehende Berufsleute. Mit Fachleuten ins Gespräch kommen, sich auf neue Berufsideen einlassen, sich selber gut präsentieren – all das konnte vor Ort geübt und praktiziert werden. 64 Jugendliche konnten ihr Bewerbungsdossier gleich hinterlegen und 32 konnten eine Schnupperlehre vereinbaren.

Vor allem Handwerker gesucht

Auffallend war in diesem Jahr die grosse Präsenz von Handwerksbetrieben. Offene Lehrstellen beim Spengler, Plattenleger,

Schreiner, Steinmetz bis hin zum Fachmann Betriebsunterhalt. Wer gerne mit Werkzeugen oder auf dem Bau arbeiten will, wird auf den Sommer sicher noch etwas finden. Wenige Firmen empfahlen sich für eine Ausbildung im Detailhandel, typische Frauenberufe waren fast keine vertreten.

Wer die Gelegenheit in Rothenthurm verpasst hat, kann auf www.lehrstelle-sz.ch die Liste der offenen Lehrstellen abrufen.



Ob wohl der Beruf Carrosserie-Spenglerin infrage kommt? Der Lehrstellenmarkt bot Möglichkeiten zur Klärung dieser Frage.

Lernendenmedaille 2017

Belohnung für Prüfungsbeste

Die Steinerin Elin Lussmann, Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ zurzeit im 1. Lehrjahr, wurde als Siegerin des Gestaltungswettbewerbs gewählt.

Aus 31 Vorschlägen hat die Jury das Sujet von Elin Lussmann, Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ (Fachrichtung Bäckerei-Konditorei) zurzeit im 1. Lehrjahr bei der Bäckerei-Konditorei Büeler, Steinen, als besten Entwurf mit Fr. 1000.– prämiert. Sie besucht den schulischen Unterricht am Berufsbildungszentrum Goldau.

Die Künstlerin umschreibt die Medaille mit folgenden Worten:

«In allem, was endet, steckt die Chance, viel Neues zu schaffen. Jedes Mal, wenn etwas endet, bietet das Hunderte Möglichkeiten für einen Neuanfang. Die Lehrzeit neigt sich dem Ende zu. Indem man die Lehre beendet, schafft man sich gleichzeitig viele neue Wege, von denen einer dein ganz persönlicher Weg ist.

Mit der langsam welkenden Blume möchte ich das symbolisieren. Sie verendet und sät viele neue Samen, welche deine möglichen Wege darstellen sollen. Die rechte Hand auf dem Bild fing einen Samen auf und lässt ihn darin eingebettet zu einer neuen Blüte heran-

wachsen. Dein ganz persönlich gewählter Weg, der weiterführt und zu einer neuen, schönen Blume heranwächst.»



Diese Medaille wird den drei bestrangierten Prüfungsabsolventinnen und Prüfungsabsolventen eines jeden Berufes verliehen, sofern sie mindestens die Gesamtnote 5.0 erreichen. Die Rückseite der Medaille wird durch die Kommission für Qualifikationsverfahren vorgegeben.

ZEBI 

Zentralschweizer Bildungsmesse
9.–12. November 2017, Messe Luzern

Lehrabschlussfeiern 2017

der Schwyzer Berufsfachschulen

Alle Lernenden, welche 2017 die Lehrabschlussprüfungen bestanden haben und die Berufsfachschule im Kanton Schwyz besuchen, werden zu einer Lehrabschlussfeier eingeladen. Die kantonalen Berufsfachschulen organisieren diese Feiern für die Lernenden ihrer Schulen. Alle erfolgreichen Lernenden dieser Berufsfachschulen erhalten eine persönliche Einladung. Berufsbildner, Eltern, Freunde und Bekannte der Prüfungsabsolventen sind zu den Feiern ebenfalls herzlich eingeladen.

- **Kaufmännische Berufe und Detailhandelsberufe:**
30. Juni 2017 in Lachen und Schwyz
- **Gewerblich-industrielle Berufe:**
6. Juli 2017 in Goldau
7. und 8. Juli 2017 in Goldau und Pfäffikon

LEHRSTELLENBÖRSE



Ab Ende August werden die freien Lehrstellen im Kanton Schwyz für das Jahr 2018 erfasst und im Internet unter www.lehrstellen-sz.ch veröffentlicht.

RAUCHFREIE LEHRE LUNGENLIGA SCHWYZ

Das Tabakpräventionsprojekt «Rauchfreie Lehre» unterstützt alle Lernenden rauchfrei zu bleiben oder zu werden. Die Jugendlichen verpflichten sich, während des Lehrjahres keinen Tabak zu konsumieren (Zigarette, Shisha, Cannabis, Snus, Schnupftabak usw. inklusive E-Zigaretten/E-Shishas). Unter allen erfolgreichen Teilnehmenden werden am Schluss Hauptpreise verlost und sie nehmen an der nationalen Preisverlosung teil. Ab Sommer 2017 ist die Anmeldeplattform für das Projektjahr 2017–2018 offen. Lernende können sich bis zum 8. November für eine Projektteilnahme anmelden. Das Projekt dauert bis zum 30. Juni des Folgejahres.

Informationen: www.rauchfreilehre.ch

Hart erkämpfte Bronzemedaille

Volleyball-Mittelschul-Schweizer-Meisterschaften 2017

In der Telli Aarau fand 2017 die Schweizer-Meisterschaft der Mittelschulen im Volleyball statt. Das Team der Kantonsschule Ausser schwyz (KSA) holte die Bronzemedaille.

■ **Tobias Kistler,
Volleyballer und Schüler der Klasse M2a**

Die KSA-Volleyballer mit Delegationsleiter Claudio Pfister trafen sich morgens um sechs Uhr am Bahnhof Pfäffikon, von wo sie mit dem Zug nach Aarau reisten. Nach kurzem Aufwärmen und Einspielen ging es dort direkt los. Das Turnier startete gleich erfolgreich mit zwei Siegen gegen Schüpfheim sowie gegen die neue Kanti Aarau. Im folgenden Spiel 3 mussten sich die KSA-Sportler ein erstes Mal geschlagen geben, und zwar gegen Basel-Stadt. Dank einem souveränen Sieg gegen die Mannschaft aus dem Tessin im nächsten Spiel reichte es trotzdem für den Einzug ins Viertelfinale, welches nach dem Mittagessen stattfand.

Vom Mittagessen gestärkt besieгten die Ausserschwyzler Baselland im Viertelfinale mit 2:0. Doch der Halbfinalgegner war das enorm starke Team der Alten Kanti Aarau, das

bereits mit NLA-Spielern bestückt war. Das Spiel endete 2:0 für Aarau. Aarau holte sich schliesslich auch den Turniersieg und somit den Schweizer-Meister-Titel 2017.

KSA-Spieler als jüngstes Team

Die Schweizer Meisterschaften waren für die KSA-Delegierten aber noch nicht vorbei. Im kleinen Finale holten sie sich schliesslich in einem epischen Kampf gegen Sursee verdient mit 2:1 Sätzen den 3. Platz, was gleichbedeutend mit der Bronzemedaille war. Damit hatte sich das KSA-Team extrem erfolgreich geschlagen, da es mit Abstand das jüngste Team stellte. Den 2. Platz sicherte sich die Mannschaft aus Basel-Stadt, welche im Finale gegen Aarau verlor. Zufrieden mit dem Resultat machten sich die KSA-Jungs auf den Heimweg in den Kanton Schwyz, mit der Gewissheit, beim nächsten Wettkampf wieder anzutreten.

Für die KSA im Einsatz waren die Spieler Jérôme Landwing, M4a; Eren Özüner, S3e; Sämi Blaser, Timon Maeder, Curdin Finschi, Tobias Kistler, Beni Blaser, alle M2a; Leandro Bärlocher, M1a; der Delegationsleiter Claudio Pfister und der Trainer und Sportlehrer an der KSA, Marco Beeler.



Die drei Erstplatzierten: Auf dem Podest im Hintergrund das Siegerteam der Alten Kanti Aarau, vorne links in Trikots ohne Nummern das zweitplatzierte Team aus Basel und vorne rechts das KSA-Team.

Kurznachrichten aus der PH Schwyz

Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote

PHSZ-Prorektor Dominik Petko leitet neues Nationalfondsprojekt

Angehende Lehrpersonen müssen in ihren Praktika nicht nur lernen, den Unterricht zu planen und durchzuführen, sondern auch professionell über ihre Arbeit nachzudenken. Dies kann mit digitalen Medien unterstützt werden. In einem neuen Nationalfondsprojekt wird über drei Jahr untersucht, wie die Reflexion im Praktikum mit Weblogs und mobilen Micro-blogs optimiert werden kann. Die Studie wird von Prof. Dr. Dominik Petko, Prorektor für Forschung + Entwicklung an der PHSZ, geleitet.

Aktuelles Weiterbildungsprogramm der PHSZ ist online

Das aktuelle Weiterbildungsprogramm der PHSZ bietet auch im Studienjahr 2017/2018 eine ausgewogene und thematisch breite Anzahl an Kursen. Lehrpersonen und Schulleitende können sich ab sofort und bequem online für Weiterbildungskurse und Zusatzausbildungen anmelden.

www.phsz.ch/online-programm

Erfolgreiche Ausstellung zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Das Medienzentrum der PHSZ präsentierte diesen April in Zusammenarbeit mit PUSCH – Praktischer Umweltschutz, éducation 21 und dem Amt für Umweltschutz Schwyz die schweizweit erste umfassende Ausstellung zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Unter dem Motto «Aufmerksam und aktiv – vernetzt denken und handeln, lehren und lernen» präsentierte die Ausstellung ein umfassendes Medienangebot und zeigte, wie gemäss Lehrplan 21 über BNE Wissen und Können aufgebaut werden kann. Besondere Beachtung fand die Zusatzausstellung «RessourCITY» von PUSCH – Praktischer Umweltschutz. Sie wurde grosszügig vom Amt für Umweltschutz gesponsert. «RessourCITY»

bot den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I einen spielerischen und experimentellen Zugang zur Konsum- und Ressourcenethematik, der rege genutzt wurde.

Das Medienzentrum der PHSZ schafft laufend neue Medien an, zukünftig vermehrt auch Medien der Sekundarstufe I. Alle Materialien werden sowohl in Goldau wie auch im neu eröffneten Medienzentrum Ausserschwyz in Pfäffikon abgeholt werden.

1. Juni 2017: Referat «Kooperation in der integrativen Förderung – Rahmenmodelle und Instrumente»

Im Rahmen des Referatezyklus «Lernen in heterogenen Schulklassen» organisiert die PHSZ am 1. Juni 2017 von 17.30 bis 19.00 Uhr ein letztes Referat. Dr. Annelies Kreis vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich thematisiert die «Kooperation in der integrativen Förderung – Rahmenmodelle und Instrumente». Das Referat richtet sich an Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder der Volksschule, aber auch an Interessierte der hiesigen Bildungsdirektion sowie an Dozierende und Studierende. Der Fokus liegt darauf, wie Lehrpersonen auf die vorhandene Heterogenität in ihrer Klasse reagieren können und welche möglichen Zusammenarbeits- und Kooperationsformen unter den in heterogenen Schulklassen unterrichtenden Lehrpersonen möglich sind. Das Referat schliesst eine Diskussion und einen Apéro ein.

10. Juli 2017: Start CAS Schulleitung

Am 10. Juli 2017 startet an der PHSZ der zweite Lehrgang für künftige Schulleitungskräfte. Es stehen noch wenige Plätze zur Verfügung. Vorrang haben Interessierte, welche sich für den gesamten Lehrgang beziehungsweise für mindestens zwei Module anmelden. Der praxisorientierte, flexibel und modular aufgebaute Zertifikatslehrgang bietet an Führungsaufgaben interessierten Lehrpersonen und amtie-

renden Schulleitungen eine fundierte Grundlage für dieses herausfordernde und spannende Aufgabenfeld. Im Lehrgang setzt man sich mit den wichtigsten Aspekten von Personal- und Betriebsführung sowie Organisationsentwicklung auseinander. In kursorischem Unterricht werden die vielfältigen Inhalte mit attraktiven Lernelementen und viel Raum für Selbstgestaltung erarbeitet.

Informationen und Anmeldung: www.phsz.ch/cas-schulleitung, Studiengangsleiter Egon Fischer, E-Mail: egon.fischer@phsz.ch

23. Mai 2017: Infoveranstaltung CAS und MAS Theaterpädagogik

Die Theaterpädagogik vereint die Besonderheiten des Theaters mit pädagogischen Anforderungen. Die Weiterbildungslehrgänge CAS und MAS Theaterpädagogik, welche die PHSZ mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen und Till-Theaterpädagogik durchführt, stossen auf grossen Anklang.

Der nächste CAS Theaterpädagogik startet im Herbst 2017, der MAS Theaterpädagogik im Herbst 2018. Der Informationsabend vom 23. Mai 2017 an der PHSZ bietet Gelegenheit, Inhalte sowie die Studiengangsleitung Annette

Windlin kennenzulernen, die auch gerne individuelle Fragen beantwortet.

Informationen und Anmeldung: www.phsz.ch/cas-theaterpaedagogik, Studiengangsleiterin Annette Windlin, E-Mail: annette.windlin@phsz.ch

20. Mai 2017: Fachtagung «Digitale Kompetenz 21»

Welches Wissen vermitteln wir im digitalen Zeitalter? Am 20. Mai 2017 veranstaltet das Institut für Medien und Schule der PHSZ zu diesem Thema des Lehrplans 21 seine nächste Fachtagung. Die Tagung liefert Antworten auf aktuelle Fragestellungen und präsentiert eine Auswahl wissenschaftlicher und praktischer Projekte.

Informationen: www.phsz.ch/fachtagung2017

6.–8. September 2017: Bildungs- und Schulleitungssymposium 2017

Die PHSZ ist mit einer eigenen Veranstaltung am nächsten Bildungs- und Schulleitungssymposium der PH Zug vertreten, das vom 6.–8. September 2017 in Zug stattfindet.

Informationen: www.schulleitungssymposium.net

Steigende Kosten im Asyl- und Integrationsbereich

Kantone erwarten höhere Beteiligung des Bundes

Die Kosten für die Integration, Unterbringung und Betreuung von Personen aus dem Asylbereich sowie für die Vorbereitung spät zugewanderter Jugendlicher auf die Berufsbildung stellen für die Kantone eine hohe finanzielle Mehrbelastung dar. Aus Sicht der Kantone muss sich der Bund viel stärker als bisher an diesen Kosten beteiligen.

Die Entwicklungen im Migrationsbereich stellen die Kantone vor grosse Herausforderungen. In jüngster Zeit flüchteten viele, sehr junge Personen in die Schweiz, deren Bildung und berufliche Qualifikationen oft nicht den Anforderungen des hiesigen Arbeitsmarkts entsprechen. Die Unterbringung, Betreuung und allen voran die Integration dieser Menschen haben in den Kantonen und Gemeinden zu einem grossen Kostenanstieg geführt. Um diesen Mehraufwand beziffern zu können, haben die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und die Sozialdirektorenkonferenz (SODK) von Juli bis November 2016 Kostenerhebungen und Bedarfsabschätzungen durchgeführt. Im Fokus standen die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen (VA) und anerkannten Flüchtlingen (FL), die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Kindern und Jugendlichen (MNA) sowie die migrationsbedingten Kosten im Bildungsbereich. Auf dieser Grundlage erwarten die Kantone vom Bund eine höhere Kostenbeteiligung.

Substanzieller Mehrbedarf bei der Integrationsförderung

Die Erhebungen der Kantone machen deutlich, dass die heute zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um Personen aus dem Asylbereich erfolgreich zu integrieren. Die

Folgen sind offensichtlich: Anhaltend tiefe Erwerbsquoten von VA/FL führen zu hohen sozialen Folgekosten. Damit die Integration besser gelingt, müssen finanzielle Mittel bereitgestellt werden, die sich am effektiven Integrationsförderbedarf dieser Zielgruppe ausrichten. Für eine bedarfsgerechte und wesentlich systematischere Integrationsförderung der VA/FL sind pro Person durchschnittlich Mittel in der Höhe von rund 18'000 CHF erforderlich. Damit könnten die Personen aus dem Asylbereich gezielter beim Spracherwerb und bei der Arbeitsmarktintegration gefördert werden. Nötig ist auch eine bessere Unterstützung von jungen Familien, um den Kindern einen guten Start auf ihrem weiteren Bildungsweg zu ermöglichen. Die heute vom Bund an die Kantone einmalig ausbezahlte Integrationspauschale von 6000 CHF pro Person entspricht nicht einmal den Kosten für die von den VA/FL benötigten Sprachkurse. Eine Erhöhung der Integrationspauschale ist deshalb aus Sicht der Kantone unerlässlich.

Zusätzliche finanzielle Mittel des Bundes für den Bildungsbereich

Bund und Kantone sind sich einig, dass das bestehende bildungspolitische Ziel (95 Prozent aller 25-Jährigen sollen über einen Abschluss auf Sekundarstufe II verfügen) auch für spät zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene gelten soll. Handlungsbedarf sehen die Kantone deshalb bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im Alter von 16 bis 25 Jahren in die Schweiz einreisen – entweder auf dem Asylweg oder z.B. im Rahmen des Familiennachzugs – und eine Bleibeperspektive haben. Deren Zahl hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Hier sind bildungsseitig grosse integrative Anstrengungen zu leisten, denn diese spät Zugewanderten haben die Schule nicht in der Schweiz durchlaufen und verfügen häufig über keinen Abschluss auf Sekundarstufe II.

Um möglichst vielen von ihnen den Einstieg in eine Ausbildung mit anerkanntem Abschluss auf Sekundarstufe II zu ermöglichen, braucht es Angebote, die z. B. gezielt auf eine Berufslehre vorbereiten (z. B. Brückenangebote). Für die kommenden Jahre gehen die Kantone von schätzungsweise 20 000 Betroffenen pro Jahr aus, wobei für viele von ihnen der Besuch eines Vorbereitungsangebotes während nur einem Jahr nicht ausreicht. Pro Person und Jahr ist gemäss den B.S.S.-Erhebungen mit Aufwendungen von 21 600 CHF zu rechnen.

Ungedeckte Kosten der Kantone

Auch die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (MNA) ist in der Schweiz in den letzten Jahren stark gestiegen. Diese Kinder und Jugendlichen haben aufgrund ihres Alters sowie des Umstandes, dass sie ohne Sorgeberechtigte in der Schweiz sind, besondere Bedürfnisse – insbesondere was ihren Schutz und die Betreuung anbelangt. Die SODK hat hierzu 2016 entsprechende Empfehlungen formuliert, die auch vom Bund anerkannt werden. Die Erhebung in den Kantonen hat gezeigt, dass die Unterbringung und Betreuung von MNA gemäss diesen Empfehlungen die Kantone wesentlich mehr kostet, als der Bund ihnen derzeit über

die Globalpauschale vergütet. Für die Unterbringung und Betreuung belaufen sich die ungedeckten Kosten der Kantone auf rund 70 CHF pro Tag und Person. In der Annahme, dass alle Kantone die MNA-Empfehlungen der SODK umsetzen, liegt der Fehlbetrag bei rund 69 Mio. CHF im Jahr. Die Kantone erwarten, dass der Bund die Globalpauschale substanziell erhöht, um die angemessene Unterbringung und Betreuung der MNA zu ermöglichen.

Sofortmassnahmen aufgrund des grossen Bedarfs vor Ort

Die Zahl der spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, speziell auch diejenige der anerkannten Flüchtlinge, der vorläufig aufgenommenen Personen und MNA ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Gleichzeitig ist der finanzielle Druck in den Kantonen aktuell sehr hoch. Eine erfolgreiche Integration ist unter diesen Umständen kaum umzusetzen. Gefragt sind deshalb zusätzliche finanzielle Unterstützungsmassnahmen durch den Bund, die rasch greifen und wenn möglich bereits in diesem Jahr umgesetzt werden können.

(EDK-Medienmitteilung vom 6. März 2017)



Aktuelles aus dem Bildungswesen

Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

KANTONSRAT

An der ausserordentlichen Sitzung des Kantonsrates vom 15. März 2017 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

Eledigte/abgeschriebene parlamentarische Vorstösse

- Interpellation I 2/16 von KR Erika Weber: Nachteilausgleich an der Volksschule (RRB Nr. 66/2017)
- Interpellation I 3/16 von KR Marlene Müller und drei Mitunterzeichnenden: Ungleichbehandlung von öffentlichen Volksschulen und privaten Schulen im Kanton Schwyz (RRB Nr. 1014/2016)
- Kleine Anfrage KA 24/16 von KR Jonathan Prelicz und KR Luka Markic: Case Management Berufsbildung (CMBB): Was sagen die neuen Angaben des Bundesamtes für Statistik aus?, eingereicht 9. Dezember 2016, beantwortet 10. Januar 2017 (RRB Nr. 10/2017)

REGIERUNGSRAT

Februar 2017

- Mittel- und Hochschulen: Hochschule für Heilpädagogik – Wahl der Vertretung im Hochschulrat; Kantonsratsbeschluss über den Beitritt zur Vereinbarung über die Hochschule Rapperswil – Inkraftsetzung; Regionales Schulabkommen Ostschweiz – Genehmigung des Anhangs für das Schuljahr 2017/2018

März 2017

- Volksschulen und Sport: Lehrplan 21, Marschhalt im Thema Medien und Informatik – Beantwortung des Postulats P 1/17
- Kultur: Kulturfonds – Anerkennungs- und Förderpreis des Kantons Schwyz 2017
- Mittel- und Hochschulen: Regionales Schulabkommen Zentralschweiz – Änderung für Schuljahr 2017/2018; Neue Struktur der Fachhochschule St. Gallen – Stellungnahme im Hinblick auf 2. Hearing vom 7. April 2017

April 2017

- Volksschulen und Sport: Beitrag an Schulanlagen: Gemeinde Muotathal – Dachstock-Aufbau der bestehenden Turnhalle, Muotathal – Zusicherung definitiver Kantonsbeitrag; Gemeinde Reichenburg – Schulraumerweiterung Burgschulhaus und Mehrzweckgebäude – Zusicherung definitiver Kantonsbeitrag; Personal- und Besoldungsgesetz für die Lehrpersonen der Volksschule – Auftrag zur Revision; Tagessstrukturen als Standortvorteile – Beantwortung der Kleinen Anfrage KA 6/17; Kantonsbeitrag zur Lehrerbesoldung, Systemwechsel zum Schülerbeitrag – Beantwortung der Interpellation I 9/16; Vorhandenes Sparpotenzial in der Logopädie? – Beantwortung der Interpellation I 17/16; Beitrag aus dem Fonds zur Förderung des Sports – Gesuch der Stiftsschule Einsiedeln für die Erneuerung der Leichtathletik-Anlage in Einsiedeln

Haus Tannen, Morschach

Ein uraltes Haus wird gerettet

Sowohl der Erhaltung von Baudenkälern wie auch der Vermittlung von Baukultur haben sich die vom Schweizer Heimatschutz gegründete Stiftung Ferien im Baudenkmal und das Heimatschutzzentrum verschrieben. Der Wert der Baukultur lässt sich am besten vor Ort erleben. Deshalb haben die beiden Institutionen drei Schulklassen zu einem baukulturellen Erlebnistag in das mittelalterliche Haus Tannen nach Morschach SZ eingeladen.

Alte Häuser erzählen Geschichten. An Wohnhäusern, Ställen oder Scheunen lesen wir ab, wie unsere Vorfahren gelebt und wie sie gebaut haben. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aus drei Mittelstufen-Schulklassen begaben sich die Architektin Anne-Chantal Rufer und die Kunsthistorikerin Michèle Bless auf die Suche nach den Geschichten, die das Haus Tannen birgt.

Mittelalterliches Holzhaus

Das Haus Tannen steht hoch über dem Urnersee, südlich von Morschach. Es gehört zu den ältesten noch erhaltenen Holzbauten in Europa und zeigt sich in weiten Teilen noch in seinem mittelalterlichen, auf das Jahr 1341 zurückreichenden Zustand. Das dem Verfall ausgesetzte Gebäude wurde von der Stiftung Ferien im Baudenkmal im Baurecht übernommen und wird nun nach einem Projekt des Architekten Lukas Baumann instand gestellt. Nach Abschluss der Arbeiten wird es für Feriengäste aus nah und fern zur Verfügung stehen.

Baukultureller Erlebnistag

Gestartet wurden die Workshops jeweils mit einem Spaziergang vom Dorfzentrum bis zum Weiler Tannen, wobei die Schulkinder den Auftrag erhielten, in der Umgebung vorhandene Baumaterialien zu suchen und sich Gedanken über die auf dem Weg angetroffenen Bauwerke und Bauweise zu machen. Angesichts der gemachten Beobachtungen war plötzlich klar nachvollziehbar, warum das Haus Tannen ein hölzerner Strickbau ist.



Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche beim Haus Tannen in Morschach. Copyright: Ferien im Baudenkmal

Im zweiten Teil des Workshops forschten die Schulkinder am konkreten Baudenkmal. Zum Beispiel konnte anhand der noch immer sichtbaren mittelalterlichen Fenstermasse aufgezeigt werden, wie die Natur und Umwelt damals die Bauweise prägte. Kleine Fenster liessen die wichtige Wärme bestmöglich im Hausinnern und ermöglichen doch eine gewisse Licht- und Luftzufuhr.

Dem Blick in die Geschichte folgte der Schritt in die Gegenwart und darüber hinaus: Die Schülerinnen und Schüler suchten eigene Nutzungsideen und entwarfen eine Zukunft für das Haus Tannen. So wurden sie zu ei-

gentlichen «Baumeistern unserer Zukunft» – motiviert, die gebaute Umwelt bewusst wahrzunehmen und sich der gesellschaftlichen Verantwortung dafür zu stellen.

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal wurde 2005 anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Schweizer Heimatschutzes gegründet. Sie hat zum Ziel, gefährdete Baudenkmäler zu übernehmen, zu renovieren und für eine Feriennutzung zur Verfügung zu stellen.
www.magnificasa.ch



Mini-Schulreisehit

- Berg- & Talfahrt mit der Drehgondelbahn
- 3 Fahrten auf der Sommerrodelbahn
- ODER Tageseintritt Hüpfburganlage
- RUNDweg Engelstock mit Feuerstellen
- Hängebrücke „Raiffeisen Skywalk“

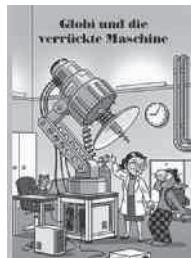
Kontakt & Buchung: Sattel-Hochstuckli AG
Tel. 041 836 80 80 / info@sattel-hochstuckli.ch

Für den Alltag und Unterricht

Aktuelle Hinweise und Anregungen

Beinahe täglich erreichen die Redaktion von «schule + bildung» Dokumentationen zu neuen Publikationen, Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen und vieles mehr. Wie bisher haben wir für die Rubrik «Tipps» wieder eine Auswahl getroffen.

GLOBI UND DIE VERRÜCKTE MASCHINE



Globi geht durch die Stadt. Er ist unterwegs in die Berge, um eine gemütliche Wanderung zu unternehmen. Da eilt eine Frau an ihm vorbei und verliert etwas ... ihr Portemonnaie. Sofort saust Globi hinterher und gibt ihr das Fundstück zurück. Die Frau

ist Professorin an der ETH und nimmt Globi zum Dank auf eine kleine Führung in ihre Arbeitswelt mit. Im Labor zeigt sie Globi ihre Erfindung: eine ausserordentliche Maschine, wie sie lächelnd meint. Plötzlich, sie wissen nicht, wie ihnen geschieht, finden sie sich als winzig kleine Figuren wieder. Die Katze hat versehentlich auf einen Knopf gedrückt, und die beiden wurden geschrumpft. Nun beginnt eine turbulent-fantastische Reise. Es lauern allerlei Gefahren. Wie gross sind jetzt Spinnen, Katzen, und wie unerreichbar sind viele Dinge! Die beiden geraten von einem Abenteuer ins nächste und werden dabei zu einem raffinierteren Team.

Die Geschichten spielen alle in und um die ETH, und so nimmt Globi die Kinder auf ganz fantastische Weise mit in ein durchaus reales Thema. Das Buch ist in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich entstanden.

Globi und die verrückte Maschine; 100 Seiten, CHF 22.90, Globi Verlag, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, www.globi.ch

WINTERAUGE



Arthur, 15, ist wohlstandsgelangweilt und rebellisch. Am ehesten finden seine Mutter und sein Grossvater Moscho einen Draht zu ihm. Als die herzkrank Mutter stirbt, ist der Vater seinem Sohn gegenüber ziemlich hilflos. Im englischen Internat wird Arthur immer mehr zum Aussenseiter, er verhält sich Schulkollegen und Lehrern gegenüber aggressiv. In den Weihnachtsferien fliegt er früher nach Hause als angekündigt und geht in ein Apartment seines Grossvaters, zu dem ihm dieser «für alle Fälle» den Schlüssel gegeben hat. Dort lässt er aber nur seine Sachen und lebt die folgende Woche auf der Strasse – schläft zwischen Müllsäcken in der Kälte, isst nicht, legt sich mit Obdachlosen an. Seit Langem ist sein Inneres wie vereist, umgeben von gläsernen Mauern. Um wieder etwas zu spüren, greift er zu immer extremeren Mitteln.

Winterauge; 176 Seiten, ab 14 Jahren, CHF 21.50, Verlag Jungbrunnen GmbH, Rauhensteingasse 5, A-1010 Wien, www.jungbrunnen.co.at

PIAS BESONDERES TALENT



«Jeder hat ein Talent», sagt Frau Waldmann – aber was ist Pias? Reiten und zaubern kann sie nicht, sie spielt kein Instrument und ist nicht sonderlich gut in Sport. Doch Frau Waldmann behält recht: Mithilfe eines neuen Freundes entdeckt auch Pia ihr besonderes Talent. Eine neue lustige Geschichte mit Pia in der Reihe billi – ich lese zweisprachig! zum Vorlesen und Selberlesen – mit Leserätsel!

Pias besonderes Talent; Zielgruppe: Kinder ab 6 Jahren, in verschiedenen Sprachen erschienen (Arabisch, Englisch, Deutsch, Französisch), kartonierter Einband, 45 Seiten, CHF 13.50, Lehrmittelzentrale.ch / Abt. Hueber Verlag, obere Bahnhofstrasse 51, 9500 Wil, www.lehrmittelzentrale.ch

MATHBUCH IF (KLETT)



Neben Hintergrundinformationen zur integrativen Förderung und zum Umgang mit Lernschwierigkeiten enthält die neue Handreichung konkrete Vorschläge, wie Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützt und gefördert werden können. Das

«mathbuch IF» bietet einen Begleitband sowie reichhaltiges Online-Material, das unter www.mathbuch.info zu finden sein wird, gezielte Hinweise zu ausgewählten Lernumgebungen und Aufgaben aus dem «mathbuch», rasche Orientierung durch ähnlich aufgebaute Übersichtsseiten wie in den «mathbuch»-Begleitbänden, Querverweise zum «Schweizer Zahlenbuch», zu Trainingsmaterialien wie «Re-

chentraining» sowie zum «Heilpädagogischen Kommentar» des «Schweizer Zahlenbuchs 5 und 6».

Mathbuch IF; 176 Seiten, 7.–9. Klasse, mit Zehnjahreslizenz für das Online-Material für Lehrpersonen (Kopivorlagen und Lösungen) sowie für Schülerinnen und Schüler (Rechentraining IF) CHF 79.–, Klett und Balmer AG, Grabenstrasse 17, Postfach 1464, 6341 Baar, info@klett.ch, www.klett.ch

FRÜHAUSSTEIGER



Der 15-jährige Sebastian kämpft in «Frühaussteiger» an mehreren Fronten: Er muss den Tod seines Vaters, den Verlust der gewohnten Umgebung, einen verhassten Stiefvater und eine neue Schule verkraften. Dort erfährt er die verheerende Wirkung von Ausgrenzung und Gewalt. Als die Situation unerträglich wird, beschliesst er, auszusteigen. Ein mitreissender Jugendroman zum Thema Mobbing, psychologisch präzise aufgebaut und unterhaltsam erzählt!

Frühaussteiger; 156 Seiten, CHF 8.50, Erik D. Schulz / Delfy Verlag, PF 75 02 39, D-13132 Berlin, www.ej-roberts.com

METHODENSTARK



Das kleine Methoden-Handbuch für Jugend- und Erwachsenenarbeit zeigt, wie Ausbildungsinhalte erfolgreich vermittelt werden können, in einem Kurs, einem Seminar oder im Leitungsteam. Über 100 Methoden für die

Gruppenarbeit, verständlich dank prägnanten Erklärungen und pointierten Illustrationen, eingeteilt nach den vier Phasen einer Ausbildungssequenz: – stimmige Einführungen – angeregte Wissensvermittlung – verspielte und vertiefende Wissenssicherung – nachhaltige Auswertungen und Piktogramme zeigen auf einen Blick die Einsatzmöglichkeit der einzelnen Methoden, in der Teamarbeit wie in Aus- und Weiterbildung mit Jugendlichen und Erwachsenen.

methodenstark; Ideensammlung für vielfältige Aus- und Weiterbildung, broschiert, 160 Seiten, 13x21 cm, 2. Auflage 2017, CHF 22.80, rex buch versand, Arsenalstrasse 24, Postfach 1064, 6011 Kriens, www.rex-buch.ch

MEINE ENTDECKERMAPPE



Die «Entdeckermappe» ist eine kreative Alternative zu Hefteintrag und Arbeitsblattsammlung. Es ist eine speziell gestaltete Mappe, die sich mehrfach auf-

klappen lässt (engl. Lapbook) und in die kleine Faltbüchlein, Leporellos, Taschen, Klappkarten, Drehscheiben, Umschläge mit Kärtchen und vieles mehr eingeklebt werden können, sodass ganze Lern- und Wissenswelten darin Platz finden. Die Lernenden erarbeiten den gesamten Unterrichtsstoff zu einem Thema, in dem sie Arbeitsmaterialien, wichtige Erkenntnisse und gesammelte Informationen schriftlich und gestaltend in ihrer Entdeckermappe zusammentragen.

Pluspunkte der «Entdeckermappe»:

- birgt einen hohen Aufforderungscharakter, fördert die Kreativität
- Wiederholung der Lerninhalte durch die Präsentation
- verschafft einen unmittelbaren Überblick über ein Thema
- ist als Arbeitsform für alle Primarstufen und für alle Lerninhalte geeignet

- Möglichkeit zur Differenzierung der individuellen Leistungsniveaus
- dokumentiert die individuellen Lernergebnisse

Meine Entdeckermappe; Aufklappbares Faltbuch-System zum Schreiben, Basteln, Lernen und Präsentieren, Erstausgabe März 2017, Grundgrösse A4 geschlossen, A2 aufgeklappt, mit Schreibfolie, Korkplatte, A5-Sichtmäppchen, Tragegriff und Klett punkten zum Fixieren, CHF 19.–, Zytglogge Verlag AG, Steinentorstrasse 11, 4010 Basel, www.zytglogge.ch

«WIRTSCHAFT ENTDECKEN» – WEBBASIERTE LERNUMGEBUNG



Das neue Lehrmittel «Wirtschaft entdecken» der Ernst Schmidheiny Stiftung und der Pädagogischen Hochschule Luzern

ist ein massgeschneidertes Werkzeug für die Vermittlung von Wirtschaftskompetenz in der Volksschule, wie sie vom Lehrplan 21 vorgesehen ist. Die Lernumgebung «Wirtschaft entdecken» will Lehrpersonen unterstützen, insbesondere folgende Kompetenzbereiche im Unterricht zu bearbeiten:

- WAH.1 Produktions- und Arbeitswelten erkunden
- WAH.2 Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken.

Im Zentrum steht ein internetbasiertes Planspiel. In dieser Computersimulation führen Sekundarschülerinnen und -schüler einen Sägereibetrieb über mehrere Jahre und erleben dadurch grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge. Es werden Einführungskurse für WAH-Lehrpersonen angeboten. Voraussetzung für die Nutzung von «Wirtschaft entdecken» ist der Besuch eines Weiterbildungskurses.

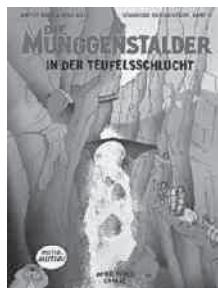
Informationen: Wirtschaft entdecken, c/o Schmidheiny Stiftung, Zürcherstrasse 16, 8640 Rapperswil, Telefon 055 220 14 00, E-Mail info@wirtschaftentdecken.ch, www.wirtschaftentdecken.ch

«WILLKOMMEN! IHRE BIBLIOTHEK»

Mit dem Projekt «Willkommen! Ihre Bibliothek!» unterstützt Bibliomedia schnell und unkompliziert Bibliotheken bei ihrer wichtigen Aufgabe, geflüchteten Menschen das Ankommen und Einleben in der Schweiz zu erleichtern. Bibliomedia stellt Bibliotheken passende Medienpakete zur Verfügung, die in Bibliotheken oder direkt in Asylunterkünften eingesetzt werden können. Sie stellen auch Medienkollektionen für Deutschkurse, Listen mit einschlägigen Informationen (Adressen, Links, Apps) zur Verfügung und unterstützen bei der Beschaffung von benötigten Materialien.

Informationen: Bibliomedia, Rosenweg 2, 4500 Solothurn, Telefon 032 624 90 20, E-Mail solothurn@bibliomedia.ch, www.bibliomedia.ch > Angebote für Bibliotheken: Willkommen!

DIE MUNGENSTALDER IN DER TEUFELSSCHLUCHT



Wir schreiben das Jahr 1327. Am Gotthard ist der Teufel los! Immer wieder wirft der Teufel riesige Granitbrocken auf den Saumweg in der Schöllenweg. Ausgerechnet jetzt, da die Gemahlin König Ludwigs über den Gotthard reisen

will! Doch auch der Churer Bischof rechnet mit der Alpenüberquerung der Königin. Allerdings über seinen Pass, den Septimer. Abhilfe? Die gibt es nur in Mungenstalden. Dort leben zwei Kräuterfrauen, die ein Rezept für ein Wässerchen kennen, mit dem man dem

Teufel das Handwerk legen kann. Werden die beiden Frauen das Teufelselixier zubereiten? Und falls ja, wird es gelingen, den Gehörnten damit zu vertreiben? Eine gefährliche Aufgabe erwartet unsere Helden. Und eine abenteuerliche Reise, die sie über den Gotthard bis nach Mailand führt. Ein Roadmovie zu Ehren der berühmten Völkerstrasse im Herzen der Schweiz! Im Anhang gibt es Hintergrundmaterial zur Geschichte. Die Comic-Reihe «Die Mungenstalder» erzählt Schweizer Geschichten unterhaltsam, lehrreich und witzig. «Die Mungenstalder in der Teufelsschlucht» ist der dritte Band 3 der Reihe.

Die Mungenstalder in der Teufelsschlucht; von 8 bis 99 Jahren, 96 Seiten (davon 8 Seiten «Wissen und Hintergrund»), gebunden, 21 × 29,7 cm, CHF 29.90, Orell Füssli Verlag, Atlantis – Globi Verlag – Orell Füssli Kinderbuch, Medienstelle Kinderbuch, Dietzingerstrasse 3 / Postfach, 8036 Zürich, www.ofv.ch

ENZO IM COMPUTERFIEBER



Was für ein toller Tag! Enzo ist überglücklich. Seine Oma hat ihm das heiß ersehnte Tablet geschenkt! Für seine Eltern aber beginnt ein Albtraum: Enzo spielt ständig Videospiele. Tag und Nacht. Er vergisst dabei sogar zu essen. Und dann hält er sich auch noch für den

Superhelden seines Videospiels. Es muss etwas unternommen werden! Aber was? Haben Tim, Rosalie, Mia und Rocky vielleicht eine Idee?

Videospiele begeistern Kinder schon früh in ihrer Kindheit. Sehr schnell können diese Spiele andere Aktivitäten in den Hintergrund drängen, sodass viele Kinder einen Grossteil ihrer Freizeit vor dem Bildschirm verbringen. Wie man mit Videospielen richtig umgeht, zeigt sich in dieser Geschichte!

Im lustigen Comicstil werden unterhaltsame und abenteuerliche Geschichten aus dem Kinderalltag erzählt, in denen sich «grössere Themen» verstecken. Ob Schulprobleme, Integration, Umgang mit neuen Medien, Umweltschutz ... Rocky, der Hund und seine vier Freunde wissen, was Kinder beschäftigt. «Rocky und seine Bande» bietet nicht nur ein ganz besonderes Lesevergnügen, sondern will Kinder zum Nachdenken anregen und in der Famillie Anlass zur Diskussion bieten.

Enzo im Computerfieber; Lesealter 7–11 Jahre, CHF 8.90, Pfefferkorn-Verlag Heidelberg, Postfach 120 513, D-69 067 Heidelberg, www.pfefferkorn-verlag.de

«4 BIS 8» – ENTWICKLUNGS-ORIENTIERTE ZUGÄNGE



Die dritte Spezialausgabe der Zeitschrift «4 bis 8» rückt dieses stufenspezifische Kernelement des Lehrplans 21 in den Fokus und unterstützt bei der Umsetzung in die Praxis. Das Denkmmodell der entwicklungsorientierten Zugänge

(LP21) bildet eine Brücke zwischen stufendifaktischen Ansätzen und fachorientiertem Lernen. Das Sonderheft zeigt Verbindungen zur Entwicklungspsychologie, zur Stufendifaktik sowie zur Methodik auf. Der zweite Teil klärt den Beitrag der einzelnen Fachbereiche und beschreibt, wie sich Fachdidaktik und entwicklungsorientierte Zugänge gegenseitig

ergänzen. Einige exemplarische Unterrichtsvorschläge illustrieren die praktische Umsetzung im Kindergartenunterricht.

«4 bis 8»; Entwicklungsorientierte Zugänge 1. Auflage 2017, 40 Seiten, 22 x 29,7 cm, farbig illustriert, geheftet, CHF 15.–, Schulverlag plus AG, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14, www.schulverlag.ch

IRULES – WAS ELTERN ÜBER SELFIES, SEXTING UND GAMING WISSEN MÜSSEN



Dieses Buch bietet Eltern viele praktische Tipps, um das Gleichgewicht zwischen Digitalisierung und zwischenmenschlichen Beziehungen beibehalten zu können. Es hilft Familien, ihre eigenen «iRules» zu vereinbaren, um sich sicher im Internet zu bewegen. Leicht verständlich und mit viel Humor beschreibt Janell Burley Hofmann den nicht immer leichten Umgang mit Smartphone, Tablet & Co. Sie erläutert dabei, wie Eltern ihre Kinder zu verantwortlichen, kreativen und sozial kompetenten Persönlichkeiten in Zeiten des Internets erziehen können.

iRules; 1. Auflage 2016, 316 Seiten, A5, broschiert, CHF 19.20, Bananenblau Verlag, Bestellung und Versand für die Schweiz, Schulverlag Plus, Verlagsauslieferung, Belpstrasse 48, Postfach 366, 3000 Bern 14, www.schulverlag.ch

800 Jahre Wollerau

Spiegelbild der Schwyzer Entwicklung

Mit der Publikation «Wollerau 1217–2017

– Geschichte(n) eines Dorfs» taucht man nicht nur in die wechselvolle Geschichte der Ortschaft am Zürichsee ein, sondern erfährt vieles über die massiven Veränderungen, die unsere Gesellschaft in den vergangenen 70 Jahren auch im Kleinen erfahren hat.

Wir leben in einer Welt, in der Information permanent und auf unterschiedlichen Kanälen zur Verfügung steht. Zugleich ist die Menschheit mobil wie nie zuvor. Technische Errungenschaften wie das Internet oder der Computer haben unsere Gesellschaft in den vergangenen 30 Jahren total verändert – und dies nicht nur in Bezug auf die Verfügbarkeit von Information.



Das Leben im Wandel

Die in diesem Frühling zum 800-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Wollerau erschienene Ortsgeschichte setzt im Wissen um die grundlegenden Veränderungen in unserer Gesellschaft genau hier einen Schwerpunkt. Mehr als 90 der 168 reich bebilderten Seiten sind der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. Ein Blick auf die Einkaufsmöglichkeiten, das Arbeitsplatzangebot oder die Vereinslandschaft zeigt deutlich, wie sich das Dorf und die Region gewandelt haben. Die grossen Veränderungen lassen sich aber auch am Schulunterricht, der Rolle der Kirche im Alltag, an Institutionen wie der Korporation Wollerau oder am Umfang des Gemeindehaushalts festmachen. Augenzeuginnen und Augenzeugen schildern auf lebendige Art und Weise, wie sich das Leben von Gross und Klein gewandelt hat.

Wolleraus Entwicklung im regionalen Zusammenhang

Trotz dem Fokus auf die letzten drei Generationen ist ein Blick weiter zurück nicht ausgeblieben. Drei längere Texte gewähren einen Einblick in die Geschichte des Ortes seit der Ersterwähnung 1217. Sie zeichnen die grossen Linien nach und ordnen Wolleraus Entwicklung in gesamtschweizerische und regionale Zusammenhänge ein. Die Überblickstexte machen deutlich, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner der lange Zeit kleinen Ortschaft Wollerau schon immer stark nach Westen respektive zu den heute zürcherischen Nachbargemeinden oder der Stadt Zürich orientiert haben. Dies hatte wirtschaftliche und persönliche Gründe und brach auch durch die Integration des heutigen Bezirks Höfe ins schwyzerische Hoheitsgebiet 1440 oder die Reformation nicht ab.

«Wollerau 1217–2017 – Geschichte(n) eines Dorfs» gelingt es, die rasante Entwicklung unserer Welt in den vergangenen Jahrzehnten in einer uns vertrauten Umgebung und an uns Schwyzerinnen und Schwyzern bekannten Phänomenen festzumachen. Wollerans Geschichten zum Verschwinden des Dorfländelis, zur Bedeutung der Fasnacht oder dem Kampf um die bauliche Entwicklung des Dorfs könnten auch in anderen Schwyzer oder Schweizer Gemeinden stattgefunden haben. Hier liegt

der Wert des Buches über die eigentlichen Informationen zur Orts- und Gemeindegeschichte von Wollerau hinaus – und machen es auch für Nicht-Wollerauerinnen und Nicht-Wollerauer zur lesenswerten Lektüre.

Gemeinde Wollerau (Herausgeber): Wollerau 1217–2017 – Geschichte(n) eines Dorfs. Fr. 30.– (plus Versandkosten). Zu beziehen bei der Gemeinde Wollerau (praesidiales@wollerau.ch; <http://www.800jahrewollerau.ch/Shop>)



Vom Lernen in der Tanzlaube zum Unterricht im Dorf- und Bildungszentrum Wie die Schülerinnen und Schüler ist auch die Schule Wollerau lebendig. Der gesellschaftliche Wandel hat sie geformt. Doch auch die katholische Kirche und die finanzielle Situation von Wollerau haben sie stark beeinflusst.

Johanna Gilt Säfer

„Schulere kann uns sehr erstaunlich vise. Mir wie uns Peira nageleit. Aus der grossen Welt, wo statisch linea Biess-eiger sei. Uns Primarschulich in den 1960er Jahren. Heute weiss die Mädchati kann Bläue rechte auf sich reihet, denn in der Klassati mitan Kinder aus den sechs verschwundene Kantonen. Eine schweizerische Schule bislang wissen wir nicht. Dieses der ältesten Industrie der Schulanermitat liefert das Jahrzehnt bis vor 1975. Diese erweiteren, in der Schulumgebung an das Chiffre eingehen, mit sehr althergebrachten Regeln.“

Im 19. Jahrhundert konzentrierten diese Gewaltiude im Rahmen ihrer pietistischen Praktiken die Kinder-Schule bedeutsam in seiner Lasse religiöse Unterweisung, darin kann ein wenig Löwe und Niede ausmachen. Einmal Ende des 19. Jahrhunderts kam noch die zweite Lehrer wie. Die Aufgabe der Schule war, die Kinder zu guten Christen und gehorsamen Bürgern zu erziehen. Als der Kanton 1848 die Volksschule stellte, sollte sie in allen Werke wie Oberschule, Sekundar und Pädagogik eingeschlossen. Die heutige Aufgabe der Schule unterscheidet Schule.

Schulre 1960 und 1998:
Schulre 1960: Johanna Gilt, Andrea Weissen-
und 20. 6. Klassen mit Anna Schmid.
Schulre 1998: A. C. Lehrerin Frau
Johanna Gilt mit Anna Schmid.

„Schule Robert Bitterer sei – sie die Schule selber lange Menschheit in dieser trüpien, karyotischen und inter-
nationalen Entwicklung gefordert werden mit ihm Zuk-
stags eignungsreiche und sozialkritische Lebens in der
Gemeinschaft vi. führen.“

Die einfache Verhältnisse

Die Schule firmierte sich im 19. Jahrhundert mehr schlecht als recht am Kindern wie Haushaltstieren, diese Kästchen wie Weissen Seeress und Hörliigkeit. Der Sohn des Herrn Peter Schmid war sehr ehrlich, dass er sich nicht als Schule gefühlt habe – doch nun war er sehr zufrieden. Das war sehr schwung, da die Familien wenig übrig hatten. Der Kanton verfügte nicht über die Mittel, um die Schule zu unterstützen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verzehrte er 25 Räppen pro Schule und holte damit im internationalen Vergleich den zweitletzten Platz. Die beschworene Mutter wünschte sich nichts mehr als eine Kästen und Reben, dann als Schublade. Mutter ließen sich Kästen nicht aus Schule – die rinen bestorgten die Kinder als Arbeits-
kinder, die einzudenken zusehen. Dazu die Schule nicht
viel zu tun. Und so kam es, dass die Kinder und
Wölfen frischten sie wieder Löwe nach Rücken.
1849 bewilligte Schulgesetzli Rüttimann, dass

Schule 10

Augenfälliger Wandel der Klassen – Das Kapitel «Schule» in der Publikation «Wollerau 1217–2017 – Geschichte(n) eines Dorfs» zeigt aber auch die inhaltlichen Veränderungen des Unterrichts.

Berührende Lebensschicksale

Neues «Schwyzer Heft» erschienen

Das neue «Schwyzer Heft» lädt zu einer ganz besonderen Wanderung durch den Kanton Schwyz: zu zwölf Wallfahrtskapellen, die mit einem einzigartigen Schatz an Votivtafeln aufwarten. Darauf schildern Menschen ihre wundersame Heilung oder Errettung bei Naturkatastrophen.

Sind Votivtafeln in Wallfahrtskapellen nur fromme Bildchen? Worin besteht ihr Wert? Und verdienen sie unseren Schutz? Das neue «Schwyzer Heft» stellt sich diesen Fragen und führt in eine Bilderwelt, die lange Zeit kaum wahrgenommen wurde, in den letzten Jahren aber wieder unerwartet neue Beachtung findet.

Noch im letzten Jahrhundert waren die «frommen Helgeli», wie sie bisweilen bezeichnet werden, in unseren Wallfahrtskirchen und Kapellen häufig zu sehen. Um 1950 ergab eine schweizweite Inventarisierung, dass der Kanton Schwyz mit rund 1900 Tafeln über den grössten Bestand überhaupt verfügte. In den letzten Jahrzehnten wurden die Votivtafeln leider zunehmend entfernt, teils bei Renovationen und teils, weil wir moderne Menschen oft gar nicht mehr wissen, was Exvotos sind und weshalb sie angefertigt wurden. Das neue «Schwyzer Heft» schliesst diese Lücke und dokumentiert den noch immer reichen Bestand dieses wichtigen Kulturgutes.

Von Angst und Not unserer Vorfahren

Die gemalten Zeitzeugen bekommen durch die Publikation eine neue Öffentlichkeit. Autor Norbert Kiechler lädt zu Erkundungstouren durch Schwyzer Landschaften ein und zeigt in zwölf Wallfahrtskapellen kaum beachtete Bildschätze. Votivtafeln – von unbekannten Laienmalern gefertigt – erzählen von Angst und Not unserer Vorfahren, aber auch von

Hoffnung, Gottvertrauen und Rettung. Auf engem Raum widerspiegeln sich Schicksalsschläge und Heilserfahrungen, verdichten sich Leid und Erlösung. Wundersames – das sich möglichen rationalen Erklärungen der Betrachter entzieht.

Lange fristeten diese Exvotos in dunklen Ecken von Kirchen und Kapellen ein Mauerblümchen-Dasein. Nun holt Norbert Kiechler diese Bilder wieder ans Licht und zeigt ihre urtümliche Zeugniskraft und Bildsprache. An inspirierenden Orten werden Spaziergänger anrührende Tafeln vorfinden und leidgeprüften Menschen begegnen, deren Überlebenswillen und Gottesglauben auch heute noch beeindruckt.

Autor Norbert Kiechler war viele Jahre Primar- und Berufsschullehrer in Küsnacht/Immensee und in Goldau. Er hat Lehrmittel und Jugendsachbücher verfasst und war Redaktor einer Schweizer Lehrzeitschrift. Heute lebt er als freier Publizist in Immensee.

«Schwyzer Heft» Nr. 106 «Streifzüge durch Schwyzer Exvoto-Landschaften», Herausgeber: kantonale Kulturkommission, Autor: Norbert Kiechler, Umfang: 128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. ISBN: 978-3-909102-68-6 – Preis: Fr. 25.–. Zu beziehen in den Buchhandlungen oder direkt bei: Amt für Kultur, Kulturförderung, Bahnhofstrasse 20, Postfach 2201, 6431 Schwyz.



Das neue «Schwyzer Heft» lädt zu Erkundungstouren durch Schwyzer Landschaften ein und zeigt in zwölf Wallfahrtskapellen kaum beachtete Bildschätze.

Schwyzer Kulturpreise verliehen

Anerkennungs- und Förderpreise

Auf Antrag der Kulturkommission verleiht der Regierungsrat dem Musiker und Filmkomponisten Fabian Römer den Anerkennungspreis 2017 des Kantons Schwyz. Gleichzeitig werden der Verein Kulturschock und der Musiker Mathias Meyer mit dem Kultur-Förderpreis 2017 ausgezeichnet.



Fabian Römer: einer der bekanntesten Filmkomponisten Europas

Fabian Römer wurde 1973 in Zürich geboren; aufgewachsen ist er in Freienbach. Nach der Matura an der Kantonsschule in Schwyz studierte er Musik (SMPV), im Hauptfach Violine bei Slobodan Mirkovic, und gründete 1995 zusammen mit Matthias Hillebrand und seinem Bruder Manuel das Tonstudio GYSKO Soundlab in Pfäffikon. Im selben Jahr komponierte er seine erste Filmmusik für den französischen Kinofilm «Les Égarés» von Regisseur Gabriel Le Bomin. 1998 zog er nach München, wo

er bis heute lebt. An der dortigen Musikhochschule ist er Gastdozent für Filmmusik. Vor allem aber ist er einer der bekanntesten Filmkomponisten Europas und in der Branche hoch geachtet. Für mehr als 200 Fernseh- und Kino-Produktionen im In- und Ausland hat er seither die Filmmusik komponiert, darunter für viele preisgekrönte Krimiverfilmungen, eindrückliche historische Erzählungen und für stimmungsvolle TV-Produktionen.

Fabian Römer sorgt bei Filmen für den guten Ton, gibt den Bildern eine einzigartige Stimmung, von spannend bis nervig, von liebevoll bis lustig – immer mit echten Musikern. Und er macht das ausgezeichnet: Sein Schaffen brachte ihm u.a. dreimal den Deutschen Fernsehpreis, den Musikautorenpreis der GEMA, den Preis der Deutschen Filmkritik, den Deutschen Emmy, den International Soundtrack Council Award ein, um nur einige Preise zu nennen. Aktuell arbeitet er am französischen Kinofilm «Nos Patriots» und dem Schweizer Kinofilm «Papa Moll». Die Bindung zu seiner Heimat Freienbach und zum Kanton Schwyz hat er nie verloren. Er ist hier nicht nur häufig zu Gast, sondern hat zum Jubiläum der lokalen Harmonie mit «Ufnau – Musikalische Impressionen» ein stimmungsvolles Porträt dieser Schwyzer Insel im Zürichsee geschaffen. Immer wieder ist seine Filmmusik in grossen Schweizer Produktionen zu hören, so in den Luzerner «Tatort»-Krimis oder zuletzt im sehr erfolgreichen TV-Zweiteiler «Gothard».

Mit der Verleihung des kantonalen Anerkennungspreises wird Fabian Römers herausragendes künstlerisches Schaffen gewürdigt.

Verein Kulturschock: innovative und erfrischende Kulturvermittlung

«Kulturschock» entstand 2014 aus der Idee, klassische und zeitgenössische Musik an ungewohnten Orten aufzuführen, um sie so



einem Publikum zugänglich zu machen, das normalerweise kaum oder noch nicht klassische Konzerte besucht. Im Auge hatten die vier professionell ausgebildeten Schwyzer Musiker Cyril Greter, Raphaela Reichlin, Lydia Opilic und Severin Suter vor allem junge Leute. Als Kulisse wurden angesagte Bars der Schwyzer Ausgehszene gewählt. Entstanden ist so eine ganz neue, innovative Konzertreihe, die auf Anhieb grosse Beachtung fand. Ein wichtiges Element der Kulturschock-Events bilden die dazugehörigen Afterpartys, bei denen Künstler und Bands der Pop-/Rock-/Folk- oder Elektroszene auftreten. Die vier Initianten haben sich an der Jugendmusikschule Schwyz kennengelernt und später in verschiedenen Städten der Schweiz und im Ausland Musikstudien absolviert.

Markenzeichen von «Kulturschock» sind insbesondere Projekte, die eigens für einen «Kulturschock»-Event einstudiert werden, so u. a. die einaktige Oper «La Scala di Seta» (Oktober 2015). Für Herbst 2017 ist bereits eine neue Rossini-Oper in Planung. Diese Projekte stellen die vier Initianten in Eigenregie und in aufwendiger Planungs- und Probenarbeit auf die Beine. Dazu gehören auch Kompositionsaufträge sowie die Zusammenarbeit mit Künstlern aus der Elektro- und DJ-Szene. Die Konzerte, die hohe professionelle Ansprüche erfüllen, bieten auch lokalen Musikerinnen und Musikern eine ausgezeichnete Plattform. Die Reihe ist sehr erfolgreich gestartet, sodass bereits nach kurzer Zeit Konzerte in weiteren Zentralschweizer Kantonen sowie in Bern

dazugekommen sind. «Kulturschock» ist ein hervorragendes Beispiel für innovative und erfrischende Vermittlungsarbeit.

Die Verleihung des kantonalen Förderpreises ist als Würdigung der bisherigen künstlerischen Aktivitäten und zugleich als Ansporn für die Zukunft gedacht.



Mathias Meyer: ein fleissiger Perfektionist am Schlagzeug

Musik bestimmt das Leben von Mathias «Thisé» Meyer, seit er sieben Jahre alt ist. Dreieinhalb Jahre trommelte er an der Musikschule Einsiedeln in der Tambouren-Truppe mit, bevor er ans Schlagzeug wechselte. Nach ersten Gehversuchen in lokalen Rockbands wagte er den Sprung nach Amerika: von 2008 bis 2010 lebte er in Los Angeles, wo er die «L.A. Music Academy» besuchte, neue Stilrichtungen wie Jazz, Funk, Latin und Hip-Hop kennengelernt und den Entschluss fasste, professioneller Musiker zu werden. Seither ist er mit grossem persönlichem Engagement daran, diesen Wunsch umzusetzen. Er gilt als sehr fleissiger Perfektionist, der fast täglich mehrere Stunden übt; 2016 hat er sein Masterstudium an der Hochschule Luzern mit dem Schlagzeug abgeschlossen. Zu Recht gilt er als grosses Talent, angetrieben von einem be-

eindruckenden inneren Feuer. Thise war und ist in verschiedenen, schweizweit bekannten Formationen als Schlagzeuger aktiv, wie zum Beispiel bei Dabu Fantastic oder aktuell bei Breitbild, mit welchen er unzählige Konzerte in Schweizer Clubs, Open Airs und Festivals spielte. Neben seinem Wirken in der Schweizer Pop/Hip-Hop-Szene ist er mit seiner Formation, dem Artra Trio, auch im Bereich der neuen Volksmusik tätig. Regelmässig kann man ihn am Radio hören oder mit dem Echo vom Leutschenbach (Band bei den Livesendungen von SRF bi de Lüt mit Nik Hartmann) am TV sehen.

Mit Dabu Fantastic, für die er selber erfolgreich an Songs mitschrieb, gewann er 2012 einen Swiss Music Award in der Kategorie «Best Talent» sowie 2017 in der Kategorie

«Best Hit National» für den Song Angelina, der im Januar dieses Jahres einen Goldstatus erhielt. Viel Spass bereitet Mathias Meyer seine Tätigkeit als Lehrer für Schlagzeug und Perkussion an den Musikschulen Ybrig und neuerdings Oberägeri. Seine Begeisterung fürs Schlagzeug und die Musik weitergeben zu können, motiviere ihn sehr. Mit der Verleihung des kantonalen Förderpreises würdigen Regierungsrat und Kulturkommission das bisherige musikalische Schaffen und das grosse Potenzial von Mathias Meyer.

Die Übergabe der Kulturpreise 2017 findet im Rahmen einer Feier am 7. September 2017 im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon statt.

(Medienmitteilung des Amts für Kultur vom 27. April 2017)



Freude am Gestalten

Specksteinkurs in Filisur vom
16.-22.7.2017

Wir holten die Steine im Steinbruch
am Oberalp und bearbeiten sie im
schartigen Hotelgarten in Filisur.

www.kreativ-steinundfoto.ch

Zentralschweizer Literaturförderung

Ausschreibung 2017/2018

Die sechs Kantone der Zentralschweiz schreiben wiederum gemeinsam einen Literaturwettbewerb aus. Für Werkbeiträge stehen insgesamt maximal 50 000 Franken zur Verfügung. Zusätzlich werden die Preisträger in Zusammenarbeit mit dem lit.z, dem Literaturhaus der Zentralschweiz in Stans, zu einer Lesetournee durch die Zentralschweiz eingeladen.

Alle zwei Jahre schreiben die Kantone der Zentralschweiz einen Wettbewerb aus, in dessen Rahmen Werkbeiträge für Literatinnen und Literaten vergeben werden – mit der Ausschreibung 2017/2018 nun bereits zum zehnten Mal.

Werkbeiträge und Nachwuchsförderung

Für Werkbeiträge stellen die sechs Zentralschweizer Kantone insgesamt maximal 50 000 Franken zur Verfügung. Die Jury kann in eigener Kompetenz einen oder mehrere Werkbeiträge in der Höhe von je 5000 bis 25 000 Franken vergeben, davon einen Beitrag von 5000 bis 10 000 Franken im Sinne einer gezielten Förderung eines Erstlingswerks. Zusätzlich werden die Preisträger 2018 zu einer Lesetournee durch die Zentralschweiz eingeladen, dies in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Zentralschweiz in Stans.

Die für die Durchführung des Wettbewerbs zuständige Konferenz der kantonalen Kulturbefragten der Zentralschweiz (KBKZ) hat eine Fachjury mit fünf Mitgliedern gewählt: Katja Alves, Autorin, Zürich, Präsidentin; Alexandra von Arx, Literaturkritikerin, Burgdorf; Matthias Burki, Verleger, Luzern; Britta Spichiger,

SRF-Literaturredaktorin, Deitingen; Ulrike Ulrich, Autorin, Zürich. Mit beratender Stimme vertritt Franz-Xaver Risi, Kulturbefragter Schwyz, die KBKZ in der Jury.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt ist, wer zum Zeitpunkt der Ausschreibung seit mindestens 3 Jahren in der Zentralschweiz Wohnsitz hat; wer zu einem früheren Zeitpunkt mindestens 10 Jahre in der Zentralschweiz Wohnsitz hatte oder Personen, deren Werk oder Tätigkeit einen engen Bezug zum Kulturräum Zentralschweiz aufweisen.

Eingereicht werden dürfen ausschliesslich Texte aus erster Hand, die in deutscher Sprache geschrieben und bis zum Zeitpunkt des Juryentscheides unveröffentlicht sind. Alle literarischen Formen sind zugelassen, mit Ausnahme von Theatertexten. Für diese Gattung findet in einem Vierjahresrhythmus ein separater Wettbewerb statt. Manuskripte sollen mindestens 20 Seiten, jedoch maximal 50 Seiten umfassen. Pro Person ist nur 1 Eingabe gestattet.

Die Wettbewerbsbeiträge sind bis zum 26. Juli 2017 einzureichen. Die Jury wird im November/Dezember 2017 entscheiden, die Preisübergabe findet im Frühjahr 2018 statt. Wettbewerbsreglement und Bewerbungsunterlagen können auf www.sz.ch/kultur (Rubrik Kulturförderung, Rubrik Literaturförderung) oder bei der Geschäftsstelle der Zentralschweizer Literaturförderung c/o Kanton Schwyz, Kulturförderung, Postfach 2202, 6431 Schwyz, Tel. 041 819 19 48, E-Mail: franz-xaver.risi@sz.ch bezogen werden.

(Medienmitteilung der Kulturförderung der Zentralschweizer Kantone vom 24. April 2017)

Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon

«alles zur zeit» – Über den Takt, der unser Leben bestimmt

Gegenwärtig ist viel von Stress, Beschleunigung und von einem Mangel an Zeit die Rede. Doch eigentlich haben wir in den westlichen Wohlstandsgesellschaften heute viel mehr Zeit als die Generationen vor uns. Die Zeit wird also nicht knapper. Wir füllen sie nur mit immer mehr Aktivitäten an und verlieren dabei mitunter den Sinn für das tatsächliche Leben. Es ist nicht die Zeit als solche, sondern unser Umgang mit ihr, der uns in Atem hält.



Doch was ist das eigentlich, die Zeit? Die Zeit, soviel steht fest, ist keine feste Größe. Sie lässt sich weder greifen noch festhalten und doch bestimmt sie unser aller Leben. Zuweilen vergeht sie langsam, dann wiederum rast

sie dahin. Wir bewegen uns zwischen den Extremen Zeitdruck und Langweile. Ersteren empfinden wir häufig als unangenehm und letztere versuchen wir angestrengt zu entfliehen, sodass wir uns auch hier wieder unter Druck setzen und die Zeit mit allem Möglichen anzufüllen versuchen. Während Müsiggang in früheren Zeiten noch als Ideal angesehen wurde, ist Zeitdefizit heute fast schon ein Statussymbol, dabei vergessen wir, dass immer mehr Berufstätige ausgebrannt sind. Jenseits der Unterscheidung von Arbeitszeit und Freizeit fragt die Ausstellung nach Auswegen aus vorgegebenen zeitlichen Taktungen. Sie untersucht Zeit nicht als eine Ressource, von der uns immer weniger zur Verfügung zu

stehen scheint, sondern als ein Bindeglied, das uns in der Welt verankert und uns mit anderen Menschen verbindet. Die Kuratoren laden ein, sich anhand von Kunstwerken, szenischen Installationen, medialen Beiträgen sowie Alltagsobjekten auf die Suche nach der verloren geglaubten Zeit zu machen und diese, als einen Möglichkeitsraum für ein erfülltes – und nicht nur zeitlich ausgefülltes – Leben, zu erkunden.

Zur Ergänzung des Unterrichts oder als Exkursionsziel bietet das Vögele Kultur Zentrum Schulklassen jeder Bildungsstufe freien Eintritt in die Ausstellung und kostenlos dialogische Führungen an. In den begleiteten Rundgängen mit ausgewiesenen Fachpersonen werden spezifische Aspekte des Themas Zeit aufgegriffen, die Jugendliche aus ihrem unmittelbaren Alltag kennen. So werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, ihr Denken eigenständig zu reflektieren, ihre Meinungen zu formulieren und sich in der Gruppe auszutauschen.

Am 23.5.2017 fand die Ausstellungseinführung für Lehrpersonen statt. Neben Hintergrundinformationen wurden die speziell für die Ausstellung konzipierten Unterrichtsmaterialien vorgestellt, die als Vor- und Nachbearbeitung des Ausstellungsbesuchs dienen können. Vermittlungsunterlagen können vor Ort abgegeben oder per E-Mail bestellt werden.

Vögele Kultur Zentrum, Gwattstrasse 14, 8808 Pfäffikon, Telefon 055 416 11 11. «alles zur zeit». Über den Takt, der unser Leben bestimmt; vom 21. Mai bis 24. September 2017. Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag 11.00–17.00 Uhr, Donnerstag 11.00–20.00 Uhr. Anmeldung für Führungen unter Telefon 055 416 11 25 oder vermittlung@voegelekultur.ch; www.voegelekultur.ch.

:=DAS EINMALEINS=:

FÜRS BUCHEN VON

SCHNEESPORTLAGERN UND

SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen:



**Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera**

Jetzt:
vorteilhafte
Konditionen



MASSGESTICKTE VORSORGE, **SCHWYZER ART.**

Machen Sie mehr aus Ihrer 3. Säule: Mit den neuen, hausgemachten SZKB Vorsorgefonds fädeln Sie Ihre finanzielle Zukunft geschickt ein.

szkb.ch/vorsorgefonds

 Schwyzer
Kantonalbank